Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl Porto 2 Thlr. 15 Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1½ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 123. Morgen-Ausgabe. Neunundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Freitag, den 13. März 1868.

Der Conflict in der Union.

⟶ **Berlin**, 11. März. Das Repräsentantenhaus der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika hat die Anklageerhebung gegen den Präsidenten Andreas Johnson beschlossen, und der Senat hat den obersten Staatsbeamten auf den 13. März vor seine Schranken beschieden. Wird Johnson sich diesem Befehl fügen, oder wird er, sich auf seine Beschwerde bei den Supreme Court stützend, den Ausspruch dieses Gerichtshofes über den vorliegenden Fall der Anklage abwarten? Wie wird das Votum des Senats ausfallen? Wird Johnson den Urtheilsspruch respectiren, oder wird er Waffengewalt gegen seine Gegner in Anwendung bringen? Diese erste Anklage gegen einen Präsidenten der Union ist in mehr als einer Beziehung wichtig und lehrreich, ein Blick auf die möglichen Folgen der Anklage interessant, und wir werden daher versuchen, diese Fragen so gut zu beantworten, wie sich dies auf Grund der bisher eingelaufenen, auf den Conflict sich beziehenden, thatsächlichen Mittheilungen thun läßt.

Werfen wir einen ruhigen parteilosen Blick auf die Lage der streitenden Parteien, (als welche wir Johnson und die radicale Congreß-Majorität bezeichnen müssen), so werden wir die obigen Fragen so gut beantworten können, als dies nur möglich bei Schlüssen von Thatsachen auf zukünftige Ereignisse, bei welchen die Erwägungen dritter Personen in Betracht kommen.

Ueberblicken wir zuerst die Lage des Klägers.

Die radicale Congreß-Majorität hat namentlich durch den Ausschluß der Weißen, in den Südstaaten, vom Wahlrecht und durch das Verleihen dieses höchsten Bürgerrechts an die politisch und social allerdings noch recht unreifen Neger viele gemäßigte Elemente der großen „republikanischen Partei“, die im Herbste 1860 und 1863 unter Führung Lincolns und Johnson's die Demokratie besiegte, in das Lager der Letzteren getrieben. Die Staaten Californien, Jowa, New-Jersey, New-York, Pennsilvanien, welche früher mehr oder weniger starke Majoritäten für die republikanischen Candidaten abgaben, wählten im vorigen Herbst demokratisch und in allen andern Staaten, welche auch bei den letzten Wahlen der herrschenden Partei treu blieben, verlor diese zahlreiche Stimmen, so in Ohio von 50,000 Stimmen Majorität 47,400. Selbst auf das Votum der südlichen Staaten konnten die Führer der Radicalen nicht zählen, denn obgleich in Alabama nur wenige Weiße stimmten, (in Mobile, der bedeutendsten Stadt im Staate, erschienen nur 36 Weiße, radicale Beamte am Stimmkasten), wurde dies vom Congreß ausgearbeitete Reconstructions-Werk dennoch mit 10,000 Stimmen Majorität verworfen, weil die Neger willenlos äußeren Einflüssen folgten, und keine Ahnung von dem Sinne dessen hatten, worüber sie abstimmen mußten.

Unter solchen Umständen ist der Ausfall der Präsidentenwahl sehr zweifelhaft, selbst wenn General Grant sich bereit erklären sollte zur Annahme der radicalen Candidatur, zumal Johnson, wenn er die Nomination der Demokraten erhielt, den ganzen Apparat der Regierungs-Protection in Bewegung setzen konnte, die, wenn schon durch den Congreß wesentlich erschwert, immer noch sehr einflußreich bleiben müßte. Die Führer der Radicalen faßten daher den Entschluß, die neuesten Schritte des Präsidenten gegen Stanton, den Kriegsminister, zu einer Anklage zu benutzen. Die Anklage selbst gipfelt bekanntlich in dem Vorwurfe, daß Johnson die Verfassungsbestimmung verletzt hat, welche besagt, der Präsident dürfe keinen Minister (oder wie er in der Union heißt, keinen Secretair) absetzen, den er ernannt habe.

Was nun die Stellung Johnson's angeht, so hat derselbe durch sein häufig tactloses Benehmen viele Sympathien verloren, welche er sich im Volke durch die Opposition gegen mißliebige Maßregeln des Congresses erwarb. Die Motivirungen mancher seiner Handlungen waren eines Winkeladvocaten, nicht aber eines ersten Staatsbeamten würdig, und auch die Begründung seines Versuches, Stanton neuerdings aus dem Amte zu entfernen, trägt jenen üblen Geruch an sich. (Er behauptet, da nicht er, sondern Lincoln den Mr. Stanton zum Kriegssecretair ernannt habe, könne jene gesetzliche Bestimmung auch auf ihn keine Anwendung finden.)

So sehr aber besonders dem Amerikaner eine solche Haltung seines Präsidenten unangenehm sein mag, so haben die letzten Herbstwahlen dennoch in allen nördlichen Staaten eine Majorität von 23,236 Stimmen für seine Politik, oder richtiger gesagt, gegen die Politik des Congresses ergeben. Die Thatsache der Anklage-Erhebung hat ebenfalls manchen Wähler und manches Journal der radikalen Politik entfremdet, z. B. den „New-York Herald“, ein charakterloses Blatt, das immer mit der stärksten Partei zu gehen pflegt, und dessen Haltung aus diesem Grunde beachtenswerth ist. Die Zahl der Gegner des Congresses ist also größer, als die seiner Freunde. Das Cabinet ist im Allgemeinen (mit Ausnahme Stanton's) einig. Im Schatze befinden sich mehr als 100 Millionen Dollars in Gold, und in Washington sind diejenigen Truppen concentrirt, auf welche Johnson rechnen zu können glaubt. Man sieht, die Vorbedingungen zu einem Staatsstreich sind vorhanden.

Wird Johnson ihn wagen, falls, wie kaum zu zweifeln, der zu mehr als drei Vierteln radikale Senat, der also gleichzeitig Partei und Richter ist, ihn verurtheilt? Wird dieser Streich, falls gewagt, gelingen? In seiner letzten Botschaft sprach der Präsident von energischem Widerstand gegen jeden Versuch der Legislative, den Bestand der bestehenden gesetzlichen Factoren anzutasten; aber von Drohungen zu Thaten ist ein weiter Schritt, und Johnson, obgleich als ein zäher und energischer Charakter bekannt, hat schon manche Drohung unausgeführt gelassen. Wahrscheinlich wird er vor dem Senate erscheinen, auf seine Appellation an die **Soupreme Court** verweisen und seine Erklärungen nur mit Reserve abgeben. Aus dem Amte wird er dagegen schwerlich weichen, bevor der höchste Gerichtshof die Gesetzlichkeit des Verfahrens anerkannt hat; sollten daher die Radikalen den Versuch wagen, ihn aus seinem Amte zu entfernen, bevor jener Spruch der **Soupreme Court** erfolgt ist, so dürfte ein neuer Bürgerkrieg die Folge sein.

Hoffen wir, die wir jenen Kampf der Gesetzgebung mit der Execution unparteiischen Blickes verfolgen, daß der dritte Factor der Bundesgewalt, die richterliche Gewalt, durch einen Salomonischen Spruch dem Streite die Spitze abbricht.

Breslau, 12. März.

Wir waren heute freudig erstaunt, als wir in der ministeriellen „Prov.-Corresp.“ einen Artikel fanden, welcher die Ueberschrift führte: „Die Verbesserung der inneren Einrichtungen in Preußen“. Nun endlich! riefen wir aus; jetzt wird ja unser sehnlichster Wunsch erfüllt; wir kommen nunmehr zur inneren Reorganisation; wir werden nun etwas über Gemeinde-, Kreis- und Provinzial-Verfassung, über den Erlaß eines Unterrichtsgesetzes, über Erleichterung der Presse u. s. w. erfahren; die Süddeutschen können nicht mehr höhnend auf unsere inneren Institutionen herabblicken; auch in dieser Beziehung betreten wir jetzt den Weg der Reformen. Immer gespannter wurden wir, als wir auf den Satz stießen: „Die Regierung war sich ihrer neuen Aufgabe bewußt, und es bedurfte nicht des Antriebs politischer Parteien, um sie den Weg der inneren Neugestaltung betreten zu lassen.“ Gut; wir wollen ja gern still sein und sind ganz einverstanden, daß die Regierung aus freiem Willen vorgeht und nicht des Antriebs politischer Parteien bedarf. Wir lasen weiter und weiter, da — ist der Artikel zu Ende, ohne die Kreisverfassung, das Unterrichtsgesetz u. s. w. auch nur mit Einem Worte erwähnt zu haben. Der Artikel schließt:

> Die Regierung ist in der Ueberzeugung befestigt worden, daß sie wohl daran gethan hat, die Arbeiten der inneren Neugestaltung nicht übereilt und nicht ohne allseitige gründliche Vorbereitung an den Landtag zu bringen.

Das ist Alles. Ja, wozu denn so viele Worte? Und wozu die Ueberschrift: „Die Verbesserung der inneren Einrichtungen in Preußen?“ Daß die Regierung sich nicht übereilt, haben wir längst gewußt. Die Hauptsache ist: es bleibt Alles beim Alten, denn die „allseitige gründliche Vorbereitung“ wird noch lange, noch sehr lange Zeit brauchen. Das Gute hat der Artikel der „Prov.-Corresp.“, daß er jede Illusion gründlich zerstört; er mußte eigentlich die Ueberschrift führen: „Keine Verbesserung der inneren Einrichtungen in Preußen“.

Mehr innere Befriedigung gewährt uns die „Kreuzzeitung“. Da begegnet uns einmal wieder der Hallenser Heinr. Leo. Der Mann bekennt sich in seinen alten Tagen noch zum Liberalismus; er nennt das Ding zwar anders, nämlich „Mobilität“, aber bei Lichte besehen ist diese Mobilität der leibhaftige Liberalismus. „In Preußen — meint er — hat nothwendig Alles, was sich conservativ nennt, ein Stück Mobilität in sich mit aufzunehmen.“ Nun, der bewegliche, d. h. der nicht stillstehende, sondern vorwärts gehende Conservatismus ist nichts Anderes als der Liberalismus, der ja bekanntlich auch nicht tabula rasa machen will. Den wahren Conservatismus repräsentirt nach wie vor Hr. v. Gerlach; Hr. Heinr. Leo eröffnet die neue Aera des beweglichen oder liberalen Conservatismus.

> Wer — heißt es in dem Artikel — das Grundwesen der preußischen Entwickelung festhalten will, kann nicht daran denken, die einzelnen Dinge in deren alten Formen zu conserviren, sondern nur daran, daß er sorge, daß zwischen dem Neuen und dem Alten eine unverletzte Rechtscontinuität stattfinde. So hat auch die conservative Partei im Jahre 1848 und in der nächstfolgenden Zeit ihre Aufgabe durchaus nur verstanden. Was etwa über dies Ziel hinauslag, kann wohl hie und da ein Einzelner (unverständigerweise) gewollt haben; nie hat es die Partei gewollt, und wenn Auswärtige neuerdings die preußischen Conservativen der Inconsequenz beschuldigen, so sollten sie vielmehr sich selbst beschuldigen, daß sie sich diese Partei in einem ganz anderen Bilde vorphantasirt haben, als welches der Wirklichkeit entsprach. Die Partei hat nie und nirgends einen Versuch gemacht, oder nur in's Auge gefaßt, die constitutionelle Entwicklung überhaupt zu hindern oder rückläufig zu machen, wie das wohl von conservativen Parteien anderer Länder geschehen ist; aber daran lag ihr, daß das preußische Staatswesen auch in der neuen Form den alten Charakter in der Hauptsache behielte.

Interessant ist folgendes Zugeständniß, das Herr Leo der politischen Bewegung in den letzten Decennien macht:

> Wir sehen hier — ruft er aus — die wunderbare Erscheinung einer politischen Partei (der conservativen), die heute so freudig und unverdrossen dem Staate ihr Streben zuwendet wie vor zwanzig Jahren, ungeachtet während dieser zwanzig Jahre eigentlich überall nur gefördert worden ist, was ihren natürlichen politischen Gegnern zu Gute kommt.

Das ist in der That richtig; Alles was in den letzten 20 Jahren geschehen, ist dem Liberalismus zu Gute gekommen.

Wenden wir uns von der „Kreuzztg.“ zu ihrer Gegnerin, der „Volksztg.“ Diese will von einem neuen Parteiprogramm, wie es die „Zukunft“ verlangt, nichts wissen; sie sagt sich von demselben offen und entschieden los. Sie räumt ein, daß man ein neues, auch wohl ein besseres Programm machen könnte, allein — so fährt sie fort — „so lange Nichts vorliegt, als der Wunsch nach einem solchen Ideal, kommt es uns wie Freischärlerei vor, die zunächst auch den Rest der Armee auflösen will, um später nach glücklicher Berathung und Feststellung eines verbesserten Feldzugsplanes eine neue Armee zu rekrutiren. Solcher Freischärlerei schließen wir uns nicht an! Eine neue demokratische Partei machen wollen ist für uns Zukunftsmusik! Ein Congreß zur Berathung eines Programmes, das erst einer neuen Parteibildung zu Grunde gelegt werden soll, ist für uns ein Versuch, dessen Ergebnisse abzuwarten sind. Wir werden diesem Congresse, wenn er zu Stande kommt, gewiß dieselbe Aufmerksamkeit widmen, die jedes redliche Streben verdient; allein die Stellung unserer Zeitung bleibt bis dahin, wo wir die bessere Schöpfung wirklich vor uns sehen, in der Fortschrittspartei und in ihrem Programm.“ Wir haben diesen Worten um so weniger Etwas hinzuzufügen, als wir oft genug dasselbe ausgesprochen haben.

Die Mißhelligkeiten, welche in der **italienischen** Deputirtenkammer zwischen dem Finanzminister und den Abgeordneten der Linken ausgebrochen waren, sind bereits in der folgenden Sitzung am 10. d. Mts. durch die Erklärung der Abgeordneten Depretis, Rattazzi und De Santis, daß sie aus ihrem Amendement keineswegs eine Cabinetsfrage gemacht zu sehen wünschen, wieder beigelegt worden. Cambray-Digny wiederholte hierbei seine Erklärung, daß das Cabinet die Amendements von De Santis und Depretis nicht acceptiren könne; das Cabinet könne die Einbringung einer Bill zur Beseitigung des Zwangscourses des Papiergeldes nicht auf ein bestimmtes Datum fixiren. — Von Lamarmora heißt es, daß er dem Ministerpräsidenten Menabrea gegenüber täglich mehr Terrain gewinne, wenn auch nicht in der öffentlichen Meinung, so doch in der Umgebung des Kronprinzen und unter den Deputirten der Rechten. Daß die Ernennung des Marchese Pepoli zum Gesandten in Wien ein Sieg der Partei Lamarmora sei, wird nicht bezweifelt. Man erkennt darin, wie schon erwähnt, ein Symptom, daß die Idee einer französisch-italienisch-österreichischen Allianz einen großen Schritt vorwärts gethan habe. Der Kronprinz gilt allgemein als das Werkzeug der Reaction und der französischen Politik; sein Regierungsantritt würde, wie man der „N. Z.“ aus Florenz schreibt, für Italien das Signal zu einer Aera des Unglücks geben, die sich in ihren Folgen gar nicht übersehen läßt.

In **Frankreich** wäre, wenn nicht die Reise des Prinzen Napoleon und der Cassagnac'sche Scandal den Politikern noch einigen Stoff gäbe, das allgemeine Interesse schon so weit glücklich lahmgelegt, daß es sich nur noch mit den Gerüchten beschäftigte, welche sich auf eine Aenderung des Ministeriums im liberalen Sinne beziehen. Man weiß allerdings, daß man darauf sehr wenig zu geben hat, indeß glaubt man die längst angedeutete Auflösung der Kammer damit in Verbindung bringen zu können. Jedenfalls würde sich die Veränderung im Cabinet als eine sehr unbedeutende ausweisen, da man schon jetzt sich darauf beschränkt, Pinard zum Präsidenten des Staatsraths und Parieu zum Unterrichtsminister avanciren zu lassen. Duruy nämlich soll in Anbetracht der bevorstehenden Wahlen der clericalen Partei zum Opfer gebracht werden. Den Namen des neuen Ministers des Innern, welcher den Wahlen vorstehen wird, nennt man noch nicht. Graf Walewski und Herr Drouyn de Lhuys sollen Beide für die Nothwendigkeit der Wiederherstellung der Minister-Verantwortlichkeit sein und den Geist des Kaisers in diesem Sinne zu bearbeiten suchen. Es verlautet indeß noch nichts über die Beschlüsse des Kaisers. Was die Reise des Prinzen Napoleon anlangt, so glaubt eine Pariser Correspondenz, daß die Mission desselben allerdings eine sehr ernste sei, indem sie versichert: „wenn sechs Wochen nach seiner Rückkehr der Kaiser keine liberale Politik eingeschlagen hat, so bedeutet das Krieg — oder das französische Volk müßte wirklich so vollkommen todt sein, daß es in den Tuilerien gar nicht mehr in Betracht gezogen wird.“

In Bezug auf den **englischen** Premier ist man der Ansicht, daß er sich gewaltig getäuscht habe, wenn er glaubte die Presse für sich zu gewinnen, indem er seine Beschwerde gegen Lord Russell in Form eines Eingesandt vor die Oeffentlichkeit brachte. Mit Ausnahme seiner eigenen Parteiorgane, schreibt die „Engl. Corresp.“, weiß ihm kein einziges Blatt Dank für seinen journalistischen Beitrag, vielmehr rügen sie es alle als etwas Ungeziemendes, daß er, der Premier, seine Rechtfertigung den Journalen zugeschickt habe, da es ihm doch freistand, die angebliche Entstellung seiner Aeußerung durch Lord Russell im Parlament zu widerlegen. Das Allerschlimmste bei der Sache ist aber, daß Disraeli mit seiner Entgegnung vollständig im Unrecht ist. Tactlos mag es von Lord Russell gewesen sein, beim ersten Auftreten der neuen Regierung sein Mißtrauen in ihre Politik auszusprechen, bevor sie diese selber auch nur angedeutet hat. Was er jedoch über die bekannte Rede Disraeli's in Edinburg sagte, war, was ihren Sinn betrifft, thatsächlich ganz richtig, wenn er auch den Wortlaut nicht genau citirt hat. — Die „K. Ztg.“ geht in einem dem „neuen“ englischen Ministerium gewidmeten Leitartikel so weit, daß es demselben eine lange Dauer mit größter Entschiedenheit abspricht. „Es liegt“, sagt sie, „in Disraeli's ganzer Carriere und so auch in der Bekleidung des hohen Postens, der ihm jetzt über alle seine Rivalen hinaus zugefallen ist, etwas Gemachtes, Getriebenes, das mit bösen Ahnungen erfüllt. Man soll nicht in das Haus eines Hochzeiters mit Todtenkränzen kommen, aber die Zukunft muß lehren, ob unsere Meinung, die auch in England vielfach getheilt wird, die richtige ist, daß Disraeli, sei es durch eigene Schuld oder die Macht der Verhältnisse, den Siegerpreis nicht lange in Händen behalten wird.“

Deutschland.

= **Berlin**, 11. März. [Reichstags-Vorlagen. — Der Handelsvertrag mit Oesterreich. — Die Tabaksteuer. — Die Civilproceß-Ordnung.] Das preuß. Staatsministerium, welchem von Seiten des Bundeskanzlers die für Bundesrath und Reichstag bestimmten Vorlagen genau in derselben Form wie den übrigen Bundesregierungen mitgetheilt worden, macht sich jetzt über diese Vorlagen schlüssig und es dürfte zunächst die Gewerbe-Ordnung so weit gefördert sein, um sie an den Bundesrath gelangen zu lassen. Unter den Mitgliedern desselben ist vielfach die Ansicht verbreitet, daß die Vorberathung der Gewerbe-Ordnung eine geraume Zeit in Anspruch nehmen dürfte und die Einbringung dieses Entwurfes jedenfalls nicht gleich im Beginn der Reichstagsverhandlungen erfolgen möchte. — Die officiöse Angabe, daß die Ratification des Handelsvertrages mit Oesterreich in acht Wochen erfolgt sein soll, giebt einigen Anhalt für den Termin der Einberufung des Zollparlaments, ohne dessen Zustimmung der Vertrag bekanntlich nicht perfect werden kann. Daß seitens des Bundesrathes dieser Handelsvertrag, wie alle übrigen derartigen Angelegenheiten, schleunig erledigt werden wird, ist als selbstverständlich anzusehen. — Die Gegner der Tabaksteuer und namentlich diejenigen Kreise, welche die Abwickelung dieser Angelegenheit im ersten Zollparlament für inopportun bezeichnet haben, werden davon überrascht werden, daß Preußen die Anregung zu seinem Vorgehen mit der Steuer aus Süddeutschland selbst empfangen hat. Die Denkschrift giebt über die Bedürfnißfrage und die Bemessung der Steuersätze sehr interessante Aufschlüsse, welche die Zahl der Gegner zu verringern geeignet ist. — Die Angabe, daß die Civilproceß-Ordnung schon dem nächsten Reichstage vorgelegt werden sollte, ist höchst unwahrscheinlich. Möglich, daß die Commission, die bekanntlich ihre Berathungen geheim hält, mit ihren Arbeiten fertig wird, so lange der Reichstag beisammen ist, dagegen möchte der letztere, selbst bei einer mehrmonatlichen Session, kaum Zeit und Muße haben, neben den bereits projectirten Arbeiten auch noch dies hochwichtige Gesetz zu erledigen.

[Geh.-Rath Wagener.] Der „Wes.-Ztg.“ schreibt man: „Der scandalöse Streit zwischen dem Geh.-Rath Wagener und dem Privatdocenten **Dr. Dühring** wegen einer von diesem verfaßten und unter dem Autornamen Wagener's im Buchhandel erschienenen Broschüre macht, wie natürlich, in allen Kreisen großes Aufsehen. Als nächste Folge des Vorfalles darf man wohl die betrachten, daß von der Ernennung des Geh.-Raths Wagener zum ersten vortragenden Rath des Staatsministeriums an Stelle Costenoble's nicht mehr die Rede ist.“

Stettin, 10. März. [Bescheid.] In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten theilt der Vorsitzende mit, daß auf die Petitionen der städtischen Behörden ꝛc. bei Sr. Maj. dem Könige, betreffend die Schleifung der Festungswerke Stettins, jetzt eine Antwort erfolgt sei, welche besagt, daß, nachdem in dieser Angelegenheit die Gutachten der betheiligten Ministerien erfolgt sind, dieselbe jetzt der Landes-Vertheidigungs-Commission zur Erwägung überwiesen ist, und daß eine möglichst baldige Entscheidung unter Berücksichtigung der hiesigen Handelsinteressen, so weit dies die Landesvertheidigung zuläßt, herbeigeführt werden soll.

Thorn, 9. März. [Jubelfeier.] Das hiesige Gymnasium, in welchem einst auch der große Astronom Copernicus und Sömmering, der Erfinder des electrischen Telegraphen, ihren Unterricht empfingen, feierte sein 300jähriges Jubiläum. Die Festfeier begann am Sonnabend Abend mit der Aufführung der „Antigone“ des Sophokles in griechischer Sprache im Stadttheater. Nach dieser Aufführung vereinigten sich die ehemaligen Schüler im Schützenhaus-Saale. Am Sonntag Vormittag fand ein Gottesdienst und alsdann die Hauptfeier in der Aula des Gymnasiums statt. Nach Begrüßung der Gäste durch den Gymnasial-Director Dr. Lehnerdt sprachen der Rector der Universität Königsberg, Dr. v. Werther, und alsdann Provinzial-Schulrath Schrader, die Vertreter der städtischen Behörden, der Diöcesan-Synode, der frühe-

ren Schüler des Gymnasiums, des Copernicus-Vereins, der auswärtigen Schwester-Anstalten Glückwünsche aus. Im Namen der früheren Schüler überreichte Generalarzt a. D. Dr. Telke die Stiftungs-Urkunde eines Stipendiums; ferner theilte Director Lehnerdt mit, daß die Herren Simon und Jacob Hepner, ebenfalls frühere Schüler der Anstalt, ein Capital von 500 Thlr. zu Stipendien überreicht hätten.

Kiel, 7. März. [Erklärung des Dr. Francke.] Von dem Hrn. Geh. Staatsrath Dr. Francke geht der „Kieler Z." nachstehende Erklärung zur Veröffentlichung zu:

„Die Morgenausgabe der „National-Zeitung" vom 7. März hat mich überrascht durch einen Artikel über Differenzen zwischen dem Herzog Friedrich von Schleswig-Holstein und mir. Ich muß mein tiefes Bedauern aussprechen, daß dadurch der Versuch gemacht ist, eine reine Privatangelegenheit zu benutzen, um die schleswig-holsteinsche Landessache, die mit der Person des Herzogs eng verbunden war, herabzusetzen. Wenn zwischen dem Herzog und mir über die Tragweite gegenseitiger Verpflichtungen in der letzten Zeit Differenzen stattgefunden haben, so gehören dieselben nicht vor die Oeffentlichkeit, zumal nicht in einer Weise, die mein Gefühl verletzen mußte. Ich enthalte mich deshalb jeder Widerlegung von Irrthümern, die in dem Artikel sich befinden und habe nur noch zu constatiren, daß die stattgehabten Differenzen ihre vollständige Erledigung gefunden haben.

Düsternbrook bei Kiel, 9. März 1868. Francke.

Kiel, 10. März. [Zur Prüfung) für den einjährigen Freiwilligendienst haben sich nicht weniger als 1400 junge Leute angemeldet, von denen 160 allein aus Kiel. (In Altona beträgt die Zahl der Meldungen 250.)

Hannover, 10. März. [Freiwilligen-Prüfung.] Der „H. K." schreibt: Die Prüfungen zum einjährig freiwilligen Dienste in den Kreisen Lüneburg und Harburg haben — wie wir hören — nicht so günstige Resultate geliefert, wie die hier in Hannover, Hildesheim und Celle abgehaltenen Prüfungstermine; die Zahl der Zurückgewiesenen ist erheblich höher. Mehrere Aspiranten schienen gar keinen Begriff davon zu haben, daß eine gewisse Bildung für Erlangung dieser Vergünstigung erforderlich ist. So hat sich in Lüneburg ein Hausknecht gemeldet, in dem guten Glauben, ein Versuch könne nicht schaden. Im Kreise Harburg waren unter den Examinirten einige Schiffer, welche ihre Ansprüche darauf begründen zu können meinten, daß sie einige Fahrten mit Kohlenschiffen nach England gemacht hatten.

Bremen, 10. März. [Besichtigung.] Die zur Inspection des Auswandererwesens eingesetzte Bundes-Commission, Corvetten-Capitän Hencke, Marinerath Körner und Kaufmann Beselin, war gestern in Bremerhaven und besichtigte u. A. die Bremer Bark „Tuisko".

Oesterreich.

Pest, 10. März. [Einem offenen Briefe Kossuth's gegen Klapka,] worin Letzterem vorgeworfen wird, sich Männern angeschlossen zu haben, welche der Ausrottungs-Politik dienten und die zwanzig Jahre gegen Ungarn mit Schaffot und Strick offen und geheim gewüthet hätten, antwortet heute Klapka mit Namensunterschrift Folgendes: „Niemand könne der ungarischen Regierung dies vorwerfen; Niemand wird den Muth haben, bei unseren Ministern eine solche Feigheit vorauszusetzen, daß dieselben sich nunmehr zu Werkzeugen der unerbittlichsten Vaterlandsfeinde hergeben würden. Er, Klapka, habe niemals bezweifelt, daß es für die Ungarn keine andere Wahl gebe, als den Anschluß an eine zu bildende Donaustaaten-Conföderation oder die Versöhnung mit Oesterreich auf Grundlage der 1848er-Gesetze. Einen dritten Ausgang erblickte er nicht. Mit erfolgter Königskrönung erblickt er den Beginn einer besseren Aera. Auf der gewonnenen Basis müsse der Bau ehrlich und offen weitergeführt werden, ohne Hintergedanken in Wien oder Pest."

Frankreich.

* **Paris,** 9. März. [In der heutigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers] gab die Berathung über den Artikel 15, welcher die Zeitungen ermächtigt, für ihren eigenen Gebrauch Druckereien zu errichten, zu einer längeren Discussion Anlaß, an der sich außer Berryer noch Nogent St. Laurent, Jules Favre, Pelletan und Haentjens betheiligten. Der größte Theil der Redner sprach sich für sofortige Freigebung des Buchhandels und der Buchdruckerei aus. Alle Amendements wurden jedoch verworfen, der Artikel selbst mit 172 gegen 72 Stimmen angenommen. Nach Annahme der Art. 16 und 17 wurde zur Abstimmung über das ganze Preßgesetz geschritten. 242 stimmten dafür, einer, nämlich Berryer, dagegen. Das Gesetz über das jährliche Contingent gab nur zu einer unbedeutenden Discussion Anlaß. Bei der Abstimmung ergaben sich 230 für dasselbe, 12 dagegen. Die Sitzung wurde um 7 Uhr aufgehoben. Die nächste Sitzung findet nächsten Donnerstag statt. Der Gesetzentwurf über das Vereinsrecht wird an diesem Tage in Angriff genommen.

[Folgende vier Gesetzentwürfe] wurden noch in der heutigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers eingebracht:

Ueber das berichtigende Budget, von 1868, über das allgemeine Budget von 1869, über einen Ergänzungscredit für 1867 und über das Anlehen von 440 Mill. Folgendes sind die Hauptziffern des Budgets von 1869: Ordentliches Budget: Einnahmen 1,699,948,237 Fr., Ausgaben 1,627,784,160 Fr., Ueberschuß der ordentlichen Einnahmen 72,164,077 Fr.; außerordentliches Budget: Einnahmen 21,496,666 Fr., mithin Gesammtactiv des außerordentlichen Budgets 93,660,743 Fr.; Ausgaben des außerordentl. Budgets 184,299,076 Fr., das durch das Anlehen zu deckende Deficit beträgt mithin 90,638,333 Fr.

[Der von der Familie Cassagnac angezettelte Scandal] nimmt für dessen Urheber den kläglichsten Ausgang. Die Papiere beweisen entweder nichts gegen die liberalen Journale oder sind da, wo sie verdächtige Andeutungen enthalten, theils in perfider Weise verstümmelt, theils geradezu gefälscht. Auch nicht eine Stimme erhebt sich für das „Pays", während Journale, welche nie mit den angegriffenen Blättern auf gutem Fuße standen, unumwunden das unerhörte Verfahren, dessen sich das „Pays" schuldig gemacht hat, verurtheilen. Was der Sache einen ganz eigethümlichen, man möchte beinahe sagen hochkomischen Charakter verleiht, ist der Umstand, daß Vicomte Kerveguen, dessen Handlungsweise von dem Ehrengerichte als falsch und verleumderisch bezeichnet worden war, die betreffenden Actenstücke in Abschrift dem „Pays" zugestellt hatte, nachdem und obgleich weder das Ehrengericht, noch die Parteien und ihre Vertreter in ihnen irgend einen Haltepunkt zur Begründung der Anschuldigungen Kerveguen's gefunden hatten. Kerveguen, welcher sich inzwischen einen Urlaub in der Kammer erwirkt und eine Reise angetreten hat, war schon vor mehreren Tagen dem Granier Vater durch einen vom Huissier unterzeichneten Act zu Leibe gerückt, um ihm die Erwähnung der vier Blätter „Journal des Debats", „Liberté", „Avenir National" und „Revue des deux Mondes" strengstens zu untersagen. Diese Blätter seien irrthümlich genannt und das betreffende Document der La Varenne'schen Sammlung sei nicht ganz echt. Diese Erklärungen gingen dem „Pays" am 29. Februar und am 7. März zu. Granier de Cassagnac nahm sie aber nicht an, sondern veröffentlichte am Abend selbst das Actenstück, dessen Unechtheit ihm auf amtlichen Wege angezeigt worden war. Die vier Blätter wollen nun, da sie dem „Pays" von vornherein Straflosigkeit zugesichert, eine Klage gegen Herrn v. Kerveguen einleiten, wenn derselbe entweder nicht erklärt, daß überhaupt keines der La Varenne'schen Papiere sie compromittire oder die etwa vorhandenen anderweitigen Beweisstücke für diese unbestimmte Beschuldigung nicht veröffentlicht. In einem heute mitgetheilten Schreiben fordern die Journale Herrn v. Kerveguen auf, diese Papiere innerhalb drei Tagen beizubringen, widrigenfalls sie von dem Präsidenten des gesetzgebenden Körpers die Ermächtigung, gerichtlich gegen den „würdigen Collegen" des Herrn Granier de Cassagnac vorzugehen, sich erwirken werden. „Sollte dieser Antrag", heißt es am Schlusse, „von der Majorität, welcher Sie angehören, abgelehnt werden, so werden wir eine Civilklage anstellen." — In dem heute von den „Debats" veröffentlichten Acte, welchen Herr v. Kerveguen durch den Huissier dem Granier de Cassagnac zustellen ließ, wird jedoch schon ausdrücklich erklärt, daß keines der Papiere etwas der Ehre und der Würde der Journale Nachtheiliges enthalte, ja nicht einmal derselben Erwähnung thue. Es ist dies ein vollständiger Widerruf, der vielleicht die betreffenden Journale von weiteren Schritten gegen den so schwer compromittirten Deputirten abhalten wird. — Uebrigens bringt das „Siecle", welchem von Mitgliedern des Ehrengerichts Copien der Varenne'schen Papiere in der italienischen Ursprache zugestellt worden sind, eine Anzahl von Beispielen in Betreff der Fälschungen, welche sich Kerveguen erlaubt hat, die diesen vollständig verurtheilen, selbst wenn hierzu nicht schon jene Fälschung des Crispi'schen Briefes hinreichen sollte.

So schreibt Crispi unter Anderm am 1. August 1860 aus Palermo: „Ich habe noch keine einzige Zeile von dem Correspondenten erhalten, den Sie für unsere „officielle Zeitung für Sizilien" eingesetzt haben (que vous avez constitué pour notre Journal officiel de Sicile). Hr. v. Kerveauen giebt diese Stelle in angemessener Verkürzung wieder wie folgt: „Sie haben als unser officielles Journal das „Siecle" eingesetzt. (Vous avez constitué pour notre journal officiel le „Siècle). An der einzigen Stelle, welche die „Opinion nationale" graviren soll, heißt es im ursprünglichen Texte: „Wir schicken Ihnen einen Wechsel von 2000 Franken, um unser Abonnement auf die „Opinion nationale" und Ihre Correspondenzkosten zu bezahlen." Hr. v. Kerveguen strich hier einfach die Worte „und Ihre Correspondenzkosten".

Derartiges kommt fast in jedem Actenstücke vor, welches Hr. v. Kerveguen copirt hat, und der Scandal ist so arg, daß kein einziges Blatt auch nur entfernt mehr dem „Pays" zu Hilfe zu kommen wagt, selbst die „Patrie" entrüstet gegen dasselbe zu Felde zieht und der „Constitutionnel" nichts thun kann, als die ganze Sache todtschweigen. Dies ist das Ende des von der Regierung und Kammermajorität so stark begünstigten Versuchs, die unabhängige Presse zu discreditiren.

Der „Temps", welcher ganz unparteiisch dasteht, da man gegen ihn gar keine Anklage zu erheben gewagt hatte, sagt über die Angelegenheit:

„In den 21 vom „Pays" veröffentlichten Actenstücken sind nur 3 Geldempfangsbescheinigungen und folglich Beweise. Diese drei Actenstücke rühren weder vom „Siècle", noch von „Opinion nationale", noch vom „Journal des Debats", noch vom „Avenir national", noch von der „Liberté", noch von der „Revue des deux Monds" her. Sie rühren von keinem einzigen, der liberalen oder demokratischen Meinung angehörenden, oder von irgend einem jetzt bestehenden Blatte her. Wir sagen nichts mehr über diesen Gegenstand. Hr. v. Kerveguen war übrigens der Letzte, durch welchen die Actenstücke hätten an das „Pays" gelangen sollen. Er hatte die Ehrenjury mit allen ihren Consequenzen angenommen und er hatte die strenge Pflicht, nicht zu appelliren und nicht den Scandal in einer anderen Form zu erneuern. Da er diese Pflicht vergaß, so lag ihm wenigstens diejenige ob, dem „Pays" und dem Publikum nur genaue Actenstücke zu liefern, die von einem jeden Schein einer Fälschung oder auch nur eines Irrthums frei waren. Diese Pflicht hat er wie die erstere verkannt; und wir fürchten sehr, daß die Folgen dieser zweiten Angelegenheit, in welcher er um keinen Preis hätte erscheinen müssen, noch schlimmer für ihn sein werden, als der Ausspruch der Ehrenjury, über den er nicht Ursache gehabt hat, sich zu freuen."

Das „Siècle" bemerkt über die Entstehung des ganzen Scandals, daß Hr. v. Kerveguen seine ganze erste Denunciation an einen Artikel der „Finance" knüpfte, in welchem von einer Bestechung des „Siècle" durch preußische Fonds die Rede war. Als der Deputirte von Toulon nun aber merkte, daß es ihm schlechterdings unmöglich sei, diese Beschuldigung auch nur irgend zu erhärten, nahm er seine Zuflucht zu den angeblichen Beziehungen zu Italien, und man stöberte nun den Varenne'schen Nachlaß auf. Uebrigens macht sich das „Siècle" eine besondere Ehre daraus, stets der Vertheidiger Italiens gewesen zu sein. Von den angegriffenen Blättern geht die „Liberté" am unbarmherzigsten mit dem „Pays" um.

„Die Redacteure des „Pays", beginnt E. de Girardin, sind nicht allein Ehrabschneider, Verläumder und Betrüger, sondern auch Fälscher, denn sie haben der Oeffentlichkeit falsche Schriftstücke überliefert, von denen sie vollkommen wußten, daß sie falsch waren. Welchen Namen soll das Publikum, das wir als höchsten Richter in dieser Sache angerufen haben, einem so unloyalen und ehrlosen Benehmen geben. Hat man je etwas Verächtlicheres gesehen? Niemals hat man auf der Anklagebank eines Assisenhofs, auf

---

Vorträge über die deutsche Literatur der Gegenwart von Robert Prutz.

I.

Schon bei der ersten Ankündigung, welche Herr Prof. Dr. Prutz in den hiesigen Blättern erlassen hatte, war es uns auch nicht im Mindesten zweifelhaft, daß seinen Vorträgen über die deutsche Literatur der Gegenwart hier ganz dieselbe lebendige Theilnahme entgegengebracht werden würde, welche denselben vor Kurzem erst in Berlin und Stettin in verdienter Weise geschenkt worden war. Zu lebhaft erinnerten wir uns jener ausgezeichneten Gabe des Vortrags, jener eleganten und gradezu klassischen Diction und vor Allem jener Klarheit und Lebendigkeit der Darstellung, über welche Prutz stets zu gebieten gehabt hat, als daß wir nicht wenigstens darüber sicher sein konnten, daß sich ein solcher Redner, auch wenn sich das Publikum anfänglich spröde verhielte, doch nach und nach, und zwar verhältnißmäßig sehr bald, einen großen Kreis dankbarer Hörer zu gewinnen im Stande sein würde. Auch waren wir selbst nicht so eingebildet, um irgendwie anzunehmen, daß, wenn auch die eben erwähnten Vorzüge nicht allgemein anerkannt wären, die großen und unbestrittenen Verdienste, welche sich Prutz um die Pflege der deutschen Literatur schon seit mehreren Jahrzehnten erwarb, nur etwa bei uns noch im besten Gedächtnisse wären. Wir kannten den Dichter und — wir kannten auch noch unser Breslau. Wie wenig waren wir eben deshalb überrascht, als wir bereits bei dem ersten Vortrage den Musiksaal der Universität bis zum äußersten Platze gefüllt fanden! Aber wie glänzend ward auch jede andere Erwartung, welche wir mitgebracht hatten, gerechtfertigt! wie offen und unzweideutig sprach sich auf jedem Gesicht die Befriedigung aus, welche der anderthalbstündige Vortrag hervorgebracht hatte! Da war keine Spur von Ermüdung; kein Wunsch, daß der Redner doch Dieses nicht so, daß er Jenes in der Art und daß er vielleicht Manches gar nicht gesagt haben möchte. Doch, wir erinnern uns zeitig genug, daß uns die keineswegs leichte Aufgabe ward, von dem Vortrage selbst nun doch wenigstens noch einen flüchtigen Umriß zu geben und wir erbitten uns, weil wir es müssen, dazu nur noch Eins, — nämlich freundlichste Nachsicht.

Ohne viel Umschweife führte der Redner uns mitten hinein in die freilich schon oft gezogne und sich dem tieferen Denker gewissermaßen von selbst schon eröffnende Parallele zwischen dem Zeitalter der Reformation und zwischen der Gegenwart. Hinweisend sogleich auf das innerste Wesen, in dem beide Zeiten verwandt sind, bezeichnete er als das Ziel unsres gegenwärtigen Ringens den freien Staat, während der Kampf um die Freiheit der Kirche das Zeitalter Luthers erfüllte. Beiden Bewegungen gehen großartige technische Erfindungen voran und stehen ihnen hilfreich zur Seite. Dort in dem Kampf um die innere Freiheit, um's heilige Recht der Persönlichkeit, werden die Monopole der ritterlichen Tapferkeit und der Bildung mit Hilfe der Erfindung des Schießpulvers und der Buchdruckerkunst glücklich gestürzt; die Entdeckung Amerika's aber eröffnet der Welt neue Quellen des Wohlstands, erweitert des Menschen Gesichtskreis und wirkt mächtig mit, jenen Wandertrieb zu befördern, der der Neigung der älteren Zeit, an der Scholle zu kleben, auf's Schärfste entgegengesetzt ist.

Hier in der Gegenwart sind es die großen Erfindungen in der Verwerthung der Dampfkraft, die Eisenbahnen, der electrische Telegraph, welche nicht minder den Kampf für die Herstellung des freien Staates, der nur auf vernünftigen Grundsätzen beruhenden, von sittlichen Ideen getragenen bürgerlichen Gesellschaft auf's Mächtigste fördern. Was aber mehr noch als dies beide Zeiten verwandt zeigt, das ist die Befreiung der Wissenschaft von den Fesseln des Zunftzwangs, das ist jener Geist der Bewegung, der auch die Gelehrten erfaßt, so daß sie in unserer Zeit grade so hintreten wollen vor's Volk, vor die große, fast unübersehbare Schaar der Gebildeten, um mit ihnen die gradezu heiligen Bande der geistigen Gemeinschaft auf's Engste zu knüpfen, wie einst jene Humanisten des 16. Jahrhunderts die einsame Zelle verließen, den Schulstaub mit Freudigkeit abschüttelnd und bei der Begeisterung, mit der sie besonders die Jugend empfing, endlich aufathmend, froh, daß der Bann, der so lange die Geister sowohl wie die Herzen bedrückt, endlich, endlich gelöst war.

Und hier nun mit feinstem Sinne und mit sicherstem Tacte schnell einlenkend auf den Zweck und das Ziel seiner eigenen Vorträge, verstand es der Redner, mit wenigen Worten das Band der Gemeinschaft zwischen sich und dem Publikum auch schon zu weben. Daß er der hohen Bedeutung, die Breslau von jeher für die deutsche Cultur gehabt hat, sich mit Freuden erinnerte, daß er mit fast übertriebner Bescheidenheit dann seine eigne persönliche Stellung der Aufgabe gegenüber bezeichnete, die er sich in der Besprechung einer Literatur, an welcher er selbst schaffend Theil genommen, gesetzt habe, — was war denn noch nöthig, als dies, um den längst schon im Herzen willkommen geheißenen Fremdling zum wirklichen Freund unseres Geistes und Sinnes zu machen? —

Die Literatur ist kein Luxusartikel. Wie sich in ihr stets das innerste Wesen und das wirkliche Leben eines Volkes und einer Zeit wiederspiegelt: so kann auch die Gegenwart keinem verständlich sein, der sich nicht ihre Literatur zum Verständniß gebracht hat. Es ist wahr, daß die Gegenwart sich vor Allem aufs Praktische richtet, aber es heißt sie in dieser ganz löblichen Richtung noch keineswegs stören, wenn man den Spiegel ihr vorhält, in dem sie sich selber erkennt, und wenn uns ein Blick auf die Literatur unserer Tage nicht grade viel Großes darbietet, so werden wir wenigstens inne werden, warum diese Zeit der „Epigonen" nichts Großes vermocht hat; wir werden so inne werden, was uns, die wir auf andern Gebieten doch Größeres leisten, trotz alledem fehlt, und wir werden, die eigenen Schwächen erkennend, gewiß deren Heilung befördern. Indem nun der Redner sich keineswegs die gefährliche Rolle des kritisirenden Aesthetikers zugetheilt wissen wollte, versprach er vielmehr, sich die Objectivität des Historikers, ja des Naturhistorikers, stets bewahren zu wollen; zugleich aber wies er die Nothwendigkeit nach, in den Kreis seiner Betrachtung auch die außerdeutsche Literatur unserer Tage hineinzuziehen, da das Geistesleben der Gegenwart sich nur dem recht erschließt, der jene Wechselwirkung, in der die gebildeten Völker stets unter einander stehen müssen, auch richtig erkannt hat.

Das Jahr 1830, — obwohl es sich in politischer Beziehung allerdings nur als Episode erwiesen hat, — ist für jede Betrachtung der deutschen Literatur der Gegenwart als Ausgangspunkt zu erwählen, da es eben für die Literatur, wie für das geistige Leben überhaupt, ganz unstreitig Epoche gemacht hat. Je mehr jene Hoffnungen täuschten, die es auf dem politischen Gebiete auch im deutschen Volke angeregt hatte, nur desto mehr kam ins innere Leben desselben ein tiefer, durchweg von politischem Geiste erfüllter Gehalt, nur desto mehr traten Dichtung und Wirklichkeit, Literatur und Leben mit einander fortan in Verbindung. Bezeichnend aber für diesen Anbruch der neuesten Zeit ist das gleichzeitige Dahinscheiden jener drei großen Männer, welche bis dahin das geistige Leben unserer Nation in gesetzgebender Weise bestimmt hatten: Hegel, Goethe und Schleiermacher, deren Tod innerhalb eines Zeitraumes von kaum drei Jahren erfolgte.

Goethe, in seinem ganzen Wesen geklärt und durchleuchtet von Schönheit, in seiner Jugend Apollon, der olympische Zeus noch im Alter, — steht er nicht da als der tüchtigste Repräsentant jenes 18. Jahrhunderts, welchem vor Allem die Aufgabe zugefallen war, die in der Reaction des nüchternen, kalten und rohen 17. Jahrhunderts fast wieder versunkenen Schätze der Reformationszeit aufs Neue und völlig zu heben? Es galt, die Persönlichkeit frei, es galt den Menschen, den einzelnen, schön zu gestalten. Wie man das thut, hat uns Goethe gezeigt, während Schiller, der Bildner der Menschheit, in unsre Zeit, freilich noch unfertig, freilich zu frühe dahingeschieden, als daß er sie selbst auch im Aeußern mitschaffen konnte, doch herrlich umleuchtet vom Morgenroth einer besseren Zukunft für's Volk, für den Staat, — nun ihr Liebling — hineinragt.

Und Hegel — der Gründer der Identitätsphilosophie, — steht nicht die Philosophie unter seinem Einflusse noch heute? wächst nicht unsere Jugend schon unwillkürlich mit seinen Begriffen erfüllt, ja als wär' sie als Hegelianer geboren, heran? Aller Welt schon geläufig geworden sind die Begriffe der Immanenz, der Entwickelung, des ewigen Fortschritts in der Freiheit. Beinahe Gemeingut des Volkes ist in unserer Zeit die Erkenntniß, daß Gott und Welt innerlich eins sind, daß alles Sein nur ein Werden ist, daß die Welt, in einer steten Entwickelung begriffen, mit Nothwendigkeit immer höher hinan zu stets schöneren Gestaltungen treibt und daß die Geschichte kein anderes Ziel haben kann als die Freiheit, daß aber der Staat, kein Product eines bloßen Contracts und kein „Nothstall zur Erziehung ungehorsamer Unterthanen", nur da seiner selbst würdig besteht, wo er durchweg, ja in jedem Gesetz, reiner Ausdruck der ewigen Vernunft, schönste Form der echtmenschlichen Freiheit, wo er mit einem Worte die Sittlichkeit selbst ist.

Der Dritte aber, der große Vermittlungs-Theologe Schleiermacher: — hat er die Gegensätze des Wissens und Glaubens, der Kritik und der Tradition in der That und für alle Zeiten versöhnt? — Ja, in sich wohl, denn seine Persönlichkeit ist der Sieg, den die Sittlichkeit auch über diese Gegensätze zu allen Zeiten davon trägt. — Kaum aber hat sich sein Hügel mit dichterem Grün bekleidet, so erwacht auch der Kampf mit verdoppelter Heftigkeit wieder; schärfer als je treten die Gegensätze hervor in dem „Leben Jesu" von Strauß, — und wie wenig die religiöse Frage gelöst ist, das beweisen die heute noch fortdauernden Versuche zu einer Reform unseres kirchlichen Lebens, in welcher die Bildung der Gegenwart völlige Befriedigung findet.

—s.

Breslauer Orchesterverein.

Dinstag den 10. d. Mts. achtes Abonnements-Concert. Den Anfang machte eine Toccata in F-dur für die Orgel von Bach, für Orchester eingerichtet von Esser (zum ersten Male). Die mit allem Reichthum Bach'scher Harmonik ausgestattete Composition verbindet sich mit der geistvollen, den Klangcharakter der Orgel oft in überraschender Weise erzielenden Instrumentation zu einem so einheitlichen und ansprechenden Ganzen, daß wir die Aufnahme des Werkes in das Concert-Programm als eine höchst glückliche bezeichnen dürfen. Das mächtige Quartett mit seinen sieben oder acht Bässen war von imponirender Wirkung. Fräulein Sophie Menter, Hofpianistin des Fürsten von Hohenzollern, spielte hierauf das A-moll-Concert von Schumann mit großem Ton und vorzüglicher Technik. Wenn die Vorzüge der jugendlichen Künstlerin in der Wiedergabe des Schumann'schen Werkes gleichwohl nicht überall zur Geltung kamen und die Leistung durch eine gewisse Unruhe und Befangenheit beeinträchtigt wurde, so fand dieselbe später in dem Vortrage der Liszt'schen Transscription des Rakoczy-Marsches Gelegenheit, den vollen Glanz ihrer Virtuosität zu entfalten. — Von Orchesterwerken kamen ferner zur Aufführung: Cherubini's Ouverture zu „Ali Baba" und Beethoven's C-moll-Sinfonie, mit welcher sowohl dieses Concert, als auch die Wirksamkeit des Vereins für diese Saison ihren Abschluß fand. Stürmischer Beifall und Hervorruf des Dirigenten folgte der trefflichen Ausführung der Sinfonie und bekundete die allseitige, lebhafte Anerkennung, deren sich das Concert-Institut und seine Leitung durch Herrn Dr. Damrosch zu erfreuen hat.

B.

Rheinpreußen. [Eine eigenthümliche Geschichte.] Der Gerichtspräsident v. K. erfreute sich seit langen Jahren der Achtung und Liebe seiner Collegen und Subalternen sowohl als der weiteren Gesellschaftskreise; er war als pflichteifriger Beamter, treuer Gatte und sorgsamer Familienvater bekannt und geschätzt. Um so größeres Aufsehen und allgemeine Theilnahme erregte es, als sich bei einer vorgenommenen Kassen-Revision eine bedeutende Defraudation herausstellte und die einzige Tochter des Präsidenten, ein ebenso schönes als geistvolles Mädchen, seit einigen Monaten mit dem Rittmeister Baron D. verlobt, sich als Diebin der in der Wohnung des Vaters verwahrten, nicht unbeträchtlichen Waisengelder bekannte. Baron D. trat augenblicklich zurück, der Präsident ersetzte die fehlende Summe mit schweren Opfern und seine Familie wußte jede weitere Untersuchung zu verhindern. In den Verhältnissen des Präsidenten änderte sich Nichts, aber eines Tages war die Schuldige, sein Lieblingskind spurlos verschwunden. Monate später erzählte man sich, sie lebe als Weißnäherin in einer kleinen badischen Stadt. Der Scandal wurde beklatscht und vergessen, wie alle anderen. Da starb vor wenigen Wochen die Gattin des Präsidenten, eine stolze, dem ältesten Adel angehörige Dame, und auf dem Sterbebette bekannte sie sich ihm vor Zeugen als die Diebin der vermißten Summen. Die Tochter hatte die Schuld auf sich genommen, um das Lebensglück der Eltern nicht noch härter zu treffen. Die Mutter aber hatte den traurigen Muth, dieses Opfer des Kindes anzunehmen. Der Präsident wollte seine Tochter zurückholen, der adelige Verlobte meldete sich tief beschämt wieder zu seiner Braut — sie fanden sie aber als glückliche Gattin eines Mannes der Wissenschaft, dessen Name eben jetzt in weiten Kreisen mit Achtung genannt wird.

welcher die schamlosesten Uebelthäter sitzen, die Schamlosigkeit, den Cynismus weiter getrieben."

Weiter nennt Girardin das Benehmen Granlers, der das Schriftstück über die vier Zeitungen veröffentlichte, nachdem er von Kerveguen bereits den oben erwähnten amtlichen Protest in Händen hatte, geradezu eine Infamie. — „Man verliert sich, sagen die „Débats", in dieser Sündfluth von Fälschung und Dementis. Wir wußten wohl, daß wir in dieser Sache einzig Gefahr liefen, gegen gefälschte Urkunden kämpfen zu müssen. Wir hätten aber nie gedacht, daß die Fälscher mit so plumper Bornirtheit zu Werke gehen würden. Es ist dem „Pays" geglückt, während dieser traurigen Verhandlungen allabendlich einige Nummern mehr zu verkaufen. Niemand wird aber die Komödie, die es aufgeführt hat, Honneur et argent betiteln."

[Gehoffte Amnestie.] Aus Anlaß des am 16. d. M. wiederkehrenden Geburtstages des kaiserlichen Prinzen spricht man in den officiellen Kreisen, wie die „Presse" versichert, von einer Amnestie für alle politischen und Preßvergehen. Niemals, fügt das Blatt hinzu, war die sogenannte Cour de la Dette von St. Pélagie, in welcher die wegen politischer Vergehen Verurtheilten untergebracht werden, so bevölkert wie gegenwärtig.

[Hinsichtlich der Entschädigung der Inhaber mexikanischer Obligationen] hat der Staatsrath sein Gutachten abgegeben wie folgt:

Den Obligationen gehören die 40 Millionen, welche in der Kasse der Depots und Consignationen gleich bei Ausgabe des Anlehens als 50jährige Deckung der Zinsen hinterlegt wurden; ferner 5 Millionen Franken die baar vorhanden sind und von den seit 1865 einbehaltenen Dividendenzahlungen herrühren; ebenso die Zinsen, welche beide Beträge bisher getragen haben, mit etwa 3 Millionen, zusammen also beinahe 48 Millionen, die unbestreitbar Eigenthum der Obligationsbesitzer sind. Außerdem aber hat der Staat an 68 Millionen von dem mexicanischen Anlehen für die ihm zukommenden Ansprüche vorweg erhoben, die es ihm übel anstehen würde, jetzt zu behalten und mithin allein zu gewinnen, wo so Viele verlieren. Es sind also im Ganzen 48 und 68 Millionen, zusammen 116 Millionen, verfügbar, aus welchen für die 825,000 bis 827,000 Obligationen eine Entschädigung von 127—128 Fr. pro Obligation hergestellt werden kann. Diese Ziffer ist bereits in das heute von Magne dem gesetzgebenden Körper überreichte Budget mit dem 440 Millionen-Anlehen als Annex aufgenommen worden.

[Zur Leichenfeier Manin's.] Die Herren Jules Favre, Jules Simon, Carnot, Garnier-Pagès u. s. w. batten an die Municipalität von Venedig die Bitte gerichtet, die Leichenfeier Daniel Manin's auf einen späteren Zeitpunkt zu verschieben, da sie jetzt durch die Verhandlungen des gesetzgebenden Körpers an Paris gefesselt seien. In einer an das „Siècle" gerichteten Antwort vom 3. März spricht der Syndicus von Venedig, Herr Giustiani, sein Bedauern aus, die Feier, für welche bereits alle Vorkehrungen getroffen werden, nicht mehr verschieben zu können. Das „Siècle" ladet jetzt alle französischen Freunde Manin's, denen dies möglich ist, ein, sich am 22. März nach Venedig zu begeben, um dem großen Italiener die letzte Ehre zu erweisen.

[Verschiedenes.] Die „France" hebt hervor, daß einer der neuernannten türkischen Minister, nämlich Agathon-Effendi, der Minister der öffentlichen Arbeiten ein armenischer Christ sei und daß dies der erste Fall sei, in welchem ein Christ Mitglied eines osmanischen Ministeriums wäre. Agathon-Effendi befindet sich in diesem Augenblick in Paris, wo er mit der französischen Regierung wegen eines Postvertrages unterhandelt. — Herr Haußmann hat beschlossen, daß der Pont des Arts demolirt werde. Dagegen haben nun die Mitglieder des Instituts Einsprache gethan, denen dadurch die directe Verbindung mit dem rechten Seineufer abgeschnitten würde.

Großbritannien.

E. C. London, 9. März. [Vom Hofe.] Die Königin wird im Laufe des morgigen Tages hier im Buckingham Palace erwartet und soll der Hof bis Freitag, wo wieder Empfang ist, in der Hauptstadt verweilen. Demnächst ist auch der Stadt Cambridge, wo die Enthüllung eines Albert-Denkmales bevorsteht, ein königlicher Besuch zugedacht. Auch Irland, das im Vergleich mit den übrigen Landestheilen in Bezug auf die gelegentliche Anwesenheit der Königsfamilie bisher sehr stiefmütterlich behandelt worden ist, soll mit einem Besuch beehrt werden, und der Thronerbe ist ausersehen, das Haus zu repräsentiren. Während der Osterfeiertage wird der Prinz von Wales nach der grünen Insel hinübergehen und der Gast des Lord Statthalters, Marquis of Abercorn, während seines auf 14 Tage angesetzten Verbleibens dort sein. Der Herzog von Cambridge wird gleichzeitig ebenfalls nach Irland gehen und vom Earl of Mayo (Staatssecretär für Irland) aufgenommen werden.

[Die Neuwahl des neuen Schatzkanzlers] für seinen Wahlflecken Kettering hat am verwichenen Sonnabend stattgefunden und sich, wie vorauszusehen war, zu seinen Gunsten entschieden. Es war allerdings noch in elfter Stunde ein Gegencandidat in der Person eines Dr. Lees aufgetreten, und dieser sowie seine politischen Freunde von der ultra-liberalen Partei bemühten sich, von den gegenwärtigen Schwierigkeiten der Regierung, besonders von dem abyssinischen Kriege und dessen fühlbaren Wirkungen auf die Einkommensteuer Capital zu machen. Allein die Zeit war zu kurz gewesen, um die conservativen Wähler erfolgreich zu bearbeiten, und Mr. Ward Hunt, der neue Minister, zeigte in seiner Rede, die seine Studien der Methode des Ministers Disraeli verriethen, daß er wußte, wo man der Menge beikommen kann.

Der Vorwurf, die Regierung setze 10,000 Menschenleben auf's Spiel, um einige wenige zu retten — bemerkt er unter anderen — falle von selbst zu Boden, wenn der Redner sich den Fall vergegenwärtige, es seien seine eigenen Kinder, die dort in der Gefangenschaft schmachteten. Nur dadurch, daß England stets geschlossen für den geringsten seiner Unterthanen eingetreten, habe es seine stolze Stellung unter den Völkern errungen, und nur durch consequente Durchführung dieses Grundsatzes sei die Sicherheit von Hunderttausenden im Auslande zu wahren. In Betreff der inneren Politik verarbeitete der Schatzkanzler Disraeli's Satz, die Liberalen sollten den Liberalismus nicht monopolisiren, und die conservative Partei werde mit dem Geiste der Zeit übereinstimmende Reformen ertheilen, ohne ihren eigenen Grundprincipien dabei zu nahe zu treten.

Die Zuhörer gaben ihre Befriedigung durch stürmische Cheers zu erkennen und die Händeschau entschied für den Minister.

[Das „Meeting der Armen Londons" in der St. James Hall] ist in Scene gegangen, war aber nur eine Carricatur auf das, was man im gewöhnlichen Leben hier ein öffentliches Meeting nennt. In der weiten Halle fanden sich einige 150 Personen als die einzigen zusammen, die dem Rufe Folge leisteten, und diese wenigen gehörten der Mehrzahl nach unter die Vagabunden-Kategorie. Das weibliche Geschlecht hatte auch sein Contingent gestellt, kurz es war eine seltsame Mischung. Als Vorsitzender kündigte sich ein Mr. Roberts, seines Zeichens Kaufmann, aber nicht in Activität, an, und eröffnete die Versammlung mit einer mächtigen Invective gegen den Freihandel, den er als die Wurzel alles Uebels erklärte. Ihm folgte ein Redner, der sich durch Accent und Namen als Sohn der grünen Insel charakterisirte, und deklamirte gegen die Laster der Reichen und über die Tugenden der Armen. Ein biederer Pumpenmacher erhob sich und wies beiden Vorrednern ihren Unsinn nach, ein Schuhflicker docirte mit einigen dunklen staatsökonomischen Reminiscenzen über den Bodenbesitz gegen Bright und Cobden, und ein Tagelöhner wies auf die Bank, dort sei das Geld, was den Armen fehle. Die Versammlung schloß wie eine richtige Farce, die Mehrzahl lief auseinander und die Uebrigen erklärten den Vorgang für Unsinn.

[Zur abyssinischen Expedition.] Der Ort Adabaga, woher das letzte abyssinische Telegramm der „Times" datirt war, ist ohne Zweifel der Ort Ad Abagin, den Oberst Merewether in seiner Marschroute von Ategerat nach Antalo verzeichnet hat, und nach dieser 28 (englische) Meilen von Ategerat und ungefähr 68 Meilen von Antalo gelegen ist. Ad Abagin gehört zu Haramat. Die nächstgelegene Station, etwa 12 Meilen weiter, ist Dongallo in der Provinz Tera. Die ganze Länge der Strecke von Ategerat nach Antalo schätzt Merewether auf 96—100 Meilen; längs der ganzen Straße viel Gras, aber wenig Bäume.

[Aus Malta,] vom 8. März, wird telegraphirt: Typhus, Fieber von bösartigem Charakter ist in Folge der Hungersnoth in Tunis ausgebrochen und Passagieren von dort wird hier die Landung nicht gestattet.

London, 10. März. [In der heutigen Sitzung des Unterhauses] stellte Maguire die Aufforderung, daß das Haus die Verhältnisse Irlands ungesäumt in Erwägung ziehen solle. Er sagte, das Parlament allein sei nicht für die in Irrland herrschende Unzufriedenheit verantwortlich, sondern die ganze Geschichte der Vergangenheit, so voll von Unrecht und Grausamkeit, tragen die Schuld zu großem Theile. Die „Union" zwischen England und Irland sei von Anfang an durch Verrätherei und Bestechung zu Stande gebracht worden. Er verweilte des Längeren bei der Frage über die irischen Grundpächter. Keine Bill über diesen Gegenstand werde befriedigen, falls sie nicht den Pächter für die von ihm ausgeführten Meliorationen sicherstelle. Er widersprach der Behauptung Lord Mayos, der zufolge die Pächter Irlands angeblich keine Sympathie für den Fenianismus fühlen, und forderte die Regierung auf, ihre Ansichten in Betreff der irischen „Landfrage" in entscheidender Weise kundzugeben. Er verlangt eine Durchgreifende Reform der irischen Kirchenverfassung und der Agrarverhältnisse und tadelt die halben Maßregeln. — Neate beantragt, das Haus wolle in einer Motion aussprechen, daß derartige allgemeine Vorschläge, wie sie der Vorredner gemacht habe, nur dazu angethan seien, den Frieden und die Wohlfahrt Irlands zu beeinträchtigen.

Lord Mayo bezeichnet die dem Hasse der nach Amerika ausgewanderten Irländer gegen England dort gegebene Nahrung als die Quelle des Fenianismus. Er widerlegte verschiedene falsche Angaben in Betreff der von England in Irland befolgten Maßregeln und führte an, daß die materielle Lage Irlands sich während der letzten 25 Jahre entschieden verbessert habe. Lord Mayo vertheidigte die gemäßigte Politik, welche Earl Derby Irland gegenüber befolgt habe und kündigte dann an, daß er beabsichtige, nächsten Montag oder Donnerstag mehrere Gesetzentwürfe über eine Entschädigung an die irischen Pächter für die auf dem Lande vorgenommenen Verbesserungen, so wie für die Ausdehnung der Reform-Bill auf Irland einzureichen. Nach Ostern (ein anderes Telegramm sagt: noch vor Ostern) werde er dann einen Antrag in Betreff der Eisenbahnen in Irland machen. Er werde auch Vorschläge machen, eine katholische Universität in Irland zu errichten, hingegen würden während dieser Session noch keine Gesetze in Bezug auf die religiösen Angelegenheiten Irlands eingebracht werden. Die Kirchenfrage möge der nächsten Session vorbehalten bleiben. Die Abschaffung der Hochkirche würde jedoch unberechenbare Gefahren in sich tragen. (Hierauf wurde die Debatte auf Donnerstag vertagt.)

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 12. März. [Tagesbericht.]

G. [Versammlung der Stadtverordneten] am 12. d. Vorsitzender: Kaufm. Stetter. Die Schulen-Commission hat sich nach dem Tode des Stadtv. Dr. Wissowa folgendermaßen neu constituirt: Vorsitzender: Dr. Elsner, Stellvertreter desselben Dr. Stein, Schriftführer Dr. Guttentag, dessen Stellvertreter Hofferichter. Magistrat hat an die Stadt-Baudeputation wegen Aufstellung der Kostenanschläge für städtische Bauten folgende Verfügung erlassen: Nach eingehender Erörterung wegen Aufstellung der Kostenanschläge für städtische Bauten und wegen Verwendung der bei einzelnen Theilen eines Baues ersparten Summen haben wir beschlossen, daß in Zukunft alle Kostenanschläge in bestimmte Titel, je nach der Natur des Baues, eingetheilt und unter der Bezeichnung Titel (d. h. einer Zusammenfassung zusammen gehöriger Ausgabe-Positionen) formell ein solcher Abschnitt des Kostenanschlages verstanden werden soll, der ohne Genehmigung beider städtischen Behörden nicht überschritten werden darf und dessen Ersparnisse gegen den Kostenanschlag nicht ohne Genehmigung beider städtischen Behörden auf andere Titel übertragen werden dürfen.

Der Breslauer Arbeiter-Verein bittet in einer auch gleichlautend an den Magistrat gerichteten Petition, die Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer für Breslau und Umwandlung derselben in eine nach dem Einkommen bemessene directe Steuer baldmöglichst in's Auge fassen zu wollen. Der Vorsitzende schlägt vor, die Petition im Bureau zur Einsicht auszulegen und demnächst vorläufig ad acta zu nehmen, bis eine diesen Gegenstand betreffende Vorlage des Magistrats eingeht. — Die Versammlung ist damit einverstanden. Magistrat erklärt, daß er dem Beschluß der Versammlung, das Schulgeld für die beiden untersten Klassen der höheren Töchterschule am Ritterplatz auf der bisherigen Höhe von 13 Thlr. jährlich bis auf Weiteres zu belassen, zustimme; jedoch nicht der Ansicht sei, daß durch die von ihm beabsichtigte Erhöhung eine ungebührliche Belastung des mittleren Bürger- und Beamtenstandes herbeigeführt worden wäre. — In die Commission zur Prüfung der Rechnungen u. s. w. über die durch die Cholera-Epidemie im Jahre 1866 entstandenen Kosten wird statt des erkrankten Dr. Burchard der Stadtverordnete Dr. Förster gewählt. — Der Kaufmann Liebich schreibt an den Magistrat: Durch die in den Stadtverordneten-Versammlungen über die Verpachtung des Belvedere oder eines Theiles desselben stattgehabten Verhandlungen und durch die erneuten Anträge des ꝛc. Huth sowie einer Deputation des hiesigen Künstlervereins sehe ich mich veranlaßt, hiermit die Erklärung abzugeben, daß ich die weitere Beschlußnahme in dieser Angelegenheit ohne irgendwelche Beschränkung meinerseits dem Magistrat und der Stadtverordneten-Versammlung überlasse und damit einverstanden bin, wenn zwischen ꝛc. Huth und dem Breslauer Künstlerverein ein Abkommen geschlossen wird, nach welchem dem letzteren die inneren Räume des Belvedere-Parterre zur Aufstellung von Kunstwerken versuchsweise auf ein Jahr überlassen und eine Erhebung eines Eintrittsgeldes für diese Lokalität genehmigt wird.

Magistrat theilt mit, daß er aus diesem Schreiben den wohlberechtigten Wunsch Liebichs entnimmt, aller Verantwortlichkeit in Bezug auf Verwaltung der Liebichshöhe überhoben zu sein und erneuert daher den von uns bereits mitgetheilten Antrag. — Lent vermißt die Bedingungen, welche der Künstlerverein bei Uebernahme des Parterre einzugehen gedenkt. Stadtrath Claassen rechtfertigt den Antrag des Magistrats und wünscht, daß ꝛc. Huth mit dem Künstlerverein sich vereinbaren möge. Hofferichter findet Letzteres für unangemessen. Der Verein solle nicht mit einem Privatmann, sondern mit dem Magistrat contrahiren. Er beharrt bei seinem Antrag, dem Künstlerverein das Parterre zu vermiethen. Guder stimmt dem bei und spricht Weiteres im Interesse des Vereins. Oberbürgermeister Hobrecht: Magistrat hat das lebhafteste Interesse für die Kunst. Allein der Contract mit ꝛc. Huth kommt nicht zu Stande, wenn dem Verien das Parterre vermiethet wird. Es ist zu befürchten, daß das Local sich nicht für den Verein eignet, trotz der Erklärung des Professor Magnus. Unter Umständen kann auch nach Abschluß mit ꝛc. Huth für die Interessen des Vereins gewirkt werden. Dr. Elsner: Hat sich ꝛc. Huth erklärt, zurücktreten zu wollen, wenn der Verein das Parterre miethet? Geht Huth auf den Contract nicht ein, so hat die Commune jährlich mindestens 1200 Thlr. Verwaltungskosten für die Höhe. Stadtrath Claassen: Huth verlangt ein größeres Gebäude, wenn dem Verein vermiethet wird, da dann ein Küchengebäude nicht ausreicht, und die Benutzung der Arkaden. Unter diesen Umständen empfiehlt Petersen den Antrag des Magistrats. Hofferichter spricht nochmals für seinen Antrag, der abgelehnt wird. Der Antrag des Magistrats wird angenommen, ebenso ein Zusatzantrag Stetters, auch das Atrium dem Huth auf 4 Jahre zu vermiethen, was Magistrat dem Huth bereits zugesagt hat.

Der zum Schiedsmann des Elisabet-Bezirks gewählte Buchhändler Guido Porsch hat unterm 7. November v. J. seine Bereitwilligkeit zur Annahme des Amtes, am 17. Februar d. J. jedoch zu Protokoll erklärt, daß die Erledigung der mit diesem Amte verbundenen störenden und zeitraubenden Geschäfte nachtheilig auf seinen Buchhandel einwirken würden. Die Wahl- und Verfassungs-Commission erkennt die von ꝛc. Porsch beigebrachten Gründe nicht als haltbar an und schlägt vor, demselben anheimzugeben, ganz nach seinem Ermessen das Geschäftslokal oder seine Wohnung als Amtslokal für die Schiedsmanns-Geschäfte zu bestimmen. Die Versammlung stimmt dem bei.

Gewählt werden zum Vorsteher des Börsenbezirks der Kretschmer G. Kirchner, Reuschestraße 64, zum Vorsteher des Schweidnitzer-Angerbezirks Abth. I. der Kaufmann Ludwig Winter, Sonnenstraße 9c.

Magistrat hat den Etat für die Verwaltung des Schießwerders pro 1868 zur Bestätigung eingesandt. Einnahme und Ausgabe 5910 Thlr., unter ersterer 3157 Thlr. Miethszinsen, unter letzterer 2500 Thlr. Rückzahlung von Darlehnen. Die Gorkauer Societäts-Brauerei zahlt einen jährlichen Miethszins von 2500 Thlr.

△ [Professor Dr. Fr. Wimmer †.] Wiederum hat Breslau den schmerzlichen Verlust eines Mannes zu beklagen, dessen hohe Verdienste um das Wohl der Stadt, um Wissenschaft und Erziehung der Jugend ihm gleich sehr das stete und ehrendste Andenken gesichert haben. Noch bis nach 7 Uhr hatte Herr Schulrath Wimmer in seinem Arbeitszimmer auf dem Rathhause emsig gearbeitet; er hatte den Abend im Kreise der Seinen zugebracht; um 2 Uhr Nachts empfand er ein plötzliches Unwohlsein und rief seinen Sohn herbei, welcher ihm ein Glas Wasser reichte. Obwohl sofort ärztliche Hilfe in Anspruch genommen worden war, endete doch ein hinzugetretener Schlagfluß um 5½ Uhr früh sein Leben. Christian Friedrich Heinrich Wimmer wurde am 30. October 1803 zu Breslau geboren, wo sein Vater Canzlei-Inspector an dem damals sogenannten Oberamte war. Er besuchte die Friedrichs-Schule (seit 1812 Friedrichs-Gymnasium) von 1811—1821; noch nicht 13 Jahre alt, kam er in die erste Klasse, in welcher er fünf Jahre blieb. Von Jugend auf den Naturwissenschaften besonders zugethan, gab er seine anfängliche Absicht, Medicin zu studiren, auf und wandte sich zunächst der Philologie zu; besonders fleißig studirte er das römische und griechische Alterthum, und hier gerade die naturhistorischen Schriftwerke. Am 30. September 1826 wurde er, nachdem er das pädagogische Examen bestanden, von dem evangelisch-reformirten Kirchen- und Schul-Presbyterium zum ordentlichen Lehrer an dem Königl. Friedrichs-Gymnasium berufen, wo er Griechisch und Latein lehrte. Im Jahre 1835 erhielt er das Prädikat eines Königl. Professors. Bei seinen naturhistorischen Studien wurde ihm die Botanik zum Mittelpunkt, und seit der Verbindung mit Schummel, dann mit Günther und Grabowski war seine Thätigkeit besonders auf die Erforschung und Feststellung der vaterländischen Flora gerichtet, zu welchem Zwecke Schlesien nach allen Richtungen durchstreift wurde. Die Ergebnisse dieser Forschungen sind in den von Günther und Schummel, seit 1824 auch von Wimmer herausgegebenen Centurien schlesischer Pflanzen, hauptsächlich aber in den wiederholten Ausgaben der „Schlesischen Flora" niedergelegt. Mehrere Jahre beschäftigte er sich mit den naturhistorischen Werken des Aristoteles und Theophrast, über welche er mehrere interessante Schriften veröffentlichte. Im Jahre 1831 wählte ihn die botanische Section der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur zu ihrem Secretair. Im Jahre 1853 wurde er unter dem Rectorate des Geh. Rath. Göppert von der Breslauer Universität zum Doctor hon. ernannt. Von der langjährigen Thätigkeit als Director des Friedrichs-Gymnasiums trennte ihn am 18. December 1862 der Ruf zum Stadtschulrath in Breslau. Hier erhielt er das Decernat in sämmtlichen Schulangelegenheiten, außerdem in den städtischen Stipendiensachen und den Angelegenheiten der Volksbibliothek. Gleichzeitig war Wimmer Vorsitzender des Turnraths und Obervorsteher der Realschule zum heiligen Geist, der höheren Töchterschule am Ritterplatz, der evangelischen Mittelschule und der Sonntagsschule für Handwerkslehrlinge. Bis in die neueste Zeit war er auf dem Felde der Wissenschaft thätig, wovon sowohl neuere Ausgaben der schlesischen Flora, als auch andere Schriften beredtes Zeugniß ablegen. Sein plötzliches Hinscheiden reißt in vielen Kreisen eine empfindliche Lücke, sein Andenken wird nie erlöschen — möge ihm die Erde leicht sein!

§§. [Prüfung.] Gestern Abend fand im Hotel de Silesie eine interessante Prüfung vor einem zahlreichen Publikum statt. Es wurden die Reif'schen Schülerinnen in der ästhetischen Gymnastik vorgeführt, aus der sich in kindlichen und anmuthigen Bildern eine Geschichte des Tanzes entwickelte. Herr Reif theilte seine Schülerinnen in geübte und minder geübte und bildete aus den Letzteren wegen ihrer großen Anzahl wieder zwei Abtheilungen. Zuerst ließ er sie die einfachsten Grundbewegungen und Gelenkübungen produciren. Als er damit die zusammengesetzten Beinübungen verbunden hatte, waren die Verbeugungen fertig. Das Gehen und die Verbindung halber und ganzer Schritte zu Schrittarten und das Hüpfen im Schritt und in den Schrittarten bildeten die Anfänge des Tanzes, zu denen nur noch das Wenden und Drehen in den Schrittarten hinzukommen durfte, um die erste Tanzfigur entwickelt zu sehen. Durch die Verbindung dieser Tanzfiguren zu Tänzen war in überraschender Weise plötzlich die Quadrille entstanden. Herr Reif erläuterte in den Zwischenpausen sein Unterrichts-System, und hob namentlich hervor, daß es ihm daran liege, den Körper durch Uebungen in allen seinen Theilen zu kräftigen und geschult zu machen, damit aus dem Zusammenwirken der so ausgebildeten Glieder ein ästhetisches Ganze hervorvorgehen könne, und den Schülerinnen wenigstens alle diejenigen Tänze beizubringen, welche für die Jugend der gebildeten Stände ein Bedürfniß sind, damit die körperliche Bildung derselben nicht so auffallend hinter der geistigen zurückbleibe. Es herrschte nur eine Stimme in dem gewählten Kreise, der sich gestern zu der Prüfung eingefunden, daß Herr Reif diese Aufgabe in hohem Maße gelöst habe. Daß seine Schülerinnen etwas gelernt, und mit Verständniß das Gelernte aufgenommen haben, bewiesen sowohl die Quadrille, die sie mit vieler Anmuth und großem Geschick ohne Commando tanzten, worauf sie einzelne aus den Touren herausgerissene Tanzfiguren auf Commando ausführten, als auch die weiteren Tänze: Menuett, Castagnettentanz, polnische, deutsche und ungarische Tänze. Der Eindruck war durchweg ein sehr günstiger. — Bemerkenswerth ist noch, daß der königliche Tänzer, Herr A. Freising aus Berlin auf Einladung des Herrn Reif hierher geeilt war, um der Prüfung beizuwohnen und die von Herrn Reif bei seinem Lehrsystem zur Anwendung gebrachten Grundsätze auch in seiner Tanzschule zu adoptiren.

§§ [Parade.] Am Geburtstage Sr. Majestät des Königs wird Mittags 12 Uhr eine große Parade der hiesigen Garnison auf dem Platze hinter dem königlichen Palais stattfinden.

≈ [Von der Oder.] Der Strom ist jetzt im stärkeren Fallen und nachdem noch gestern Mittag der Oberpegel 20' 6" zeigte, wies er heute Morgen 6 Uhr nur 18' 8" und Mittags 12 Uhr 18' 4" nach. — Der Unterpegel zeigte gestern Mittag 8' 8", heute um dieselbe Zeit 7' 5". — Daß das Umschiffen des schon oft erwähnten Pfeilers der zu bauenden neuen Oderbrücke in der That gefährlich ist, haben die Schiffer gestern Nachmittag abermals erfahren. Ein beladener Kahn wurde mit Tauen über diese gefährliche Stelle geleitet, als dieser in den Strudel gerieth und, da das eine der Taue nicht ausreichte, vom Strome fortgerissen. Das Schiff drehte sich wie ein Kreisel und erst mit Hilfe eines längeren Taues gelang es, das Schiff aus der Gefahr zu bringen. Die Hilferufe der Bedienungsmannschaft hatten viele hundert Menschen an das Ufer und auf die kurze Oderbrücke gelockt. — Heute Morgen 8 Uhr ist der Dampfer „Cüstrin", Capitän Wilke mit zwei beladenen Kähnen von Stettin hier eingetroffen und hat am neuen städtischen Packhofe angelegt. Heute Nachmittag 2 Uhr fuhr der Dampfer „Cüstrin" zurück. — Von gestern bis heute Mittag haben die hiesige Oberschleuße nachbenannte Schiffer passirt: C. Kluge mit Kalk von Krappitz nach Züllichau; V. Ludwig, Hafer aus Ratibor nach Beuthen a. O.; A. Neugebauer, Cement nach Berlin; D. Nowag, Gerste von Krappitz nach Stettin; Joh. Kluge aus Cosel, Franz Nagel, Aug. Knichalle aus Ratibor mit Gerste nach Stettin; Wilh. Stephan, Weizen nach Stettin; Franz Mehl mit Hafer aus Cosel nach Ordre; Kirchner, Gottlob Langner, J. Karasch und C. Biger mit Hafer nach Stettin; Sylv. Gallus aus Oppeln und Paul Lonsalla mit Eisen nach hier; Kasunke, Mehl nach Berlin; Ertel und Fabig Mehl; Ant. Kirchner, Eisen nach Berlin; Carl Wiesner, Hafer und Roggen nach Berlin; S. Jung, S. Zembollek, Franz und Joseph Herretsch mit Eisen nach Breslau; Franz Stansch desgl.; C. Kühn, F. Kluge aus Ratibor, mit Roggen nach Stettin; Gottlieb Roßmann aus Ohlau mit Zinkblech nach Breslau; Wilh. Moch aus Oppeln mit Nutzholz nach Frankfurt; Gottlieb Frank aus Oppeln, Gottl. Fichtner aus Oppeln, mit Eisen nach hier; Gottl. Schönfeld mit Raps aus Ratibor nach Berlin; Joh. Cieslick mit Hafer von Ratibor nach Stettin; Ignatz Zimbollek, Eisen von Oppeln nach Spandau; Lanzinka, Bineck M. Lazinka aus Schönfallunka mit Eisen nach hier; Madler aus Ratibor mit Hafer nach Stettin; Joh. Nagel aus Ratibor mit Raps nach Brandenburg; Carl Kaboth aus Ratibor mit Weizen nach Stettin.

*** [Vereinigte Suppen-Vertheilungs-Anstalten.] Am 11. d. M. Nachmittags 4 Uhr fand auf Veranlassung des Herrn Dr. Pinoff eine combinirte Versammlung sämmtlicher Vorstände der bereits constituirten Suppenanstalten in der Börse statt. Den Vorsitz führte Herr Polizeipräsident v. Ende, als Schriftführer fungirte Herr Stadtrath Weißbach. Außer den bekannten beiden Anstalten von der Kirchstraße und vom Oderthor waren noch zwei angemeldet, eine in der Ohlauer Vorstadt unter Vertretung des Herrn Kaufmann Schierer, und eine in der Nikolai-Vorstadt unter Vertretung des Herrn Wehner. Der Herr Vorsitzende sprach den Anwesenden, meist Damen, seine Freude über das so rasche Gelingen der für unsere Armen segensreichen Institute aus und stellte den Antrag: sämmtliche Gelder, die in den einzelnen Bezirken und durch allgemeine Samm-

lungen, sowie durch anderweite Veranlassungen für die Suppenvereine aufgebracht werden, in eine Centralkasse abzuliefern und von da aus alle Bedürfnisse der einzelnen Vereine zu befriedigen. Die Verwaltung in den einzelnen Suppenanstalten solle wie bisher eine durchaus selbstständige, dem Ermessen der Einzelvorstände überlassen bleiben. Der Antrag wurde einstimmig angenommen und ein Kassencuratorium gewählt, bestehend aus dem Vorsitzenden, Herrn Polizei-Präsident v. Ende, dessen Stellvertreter Herrn Stadtrath Weißbach und aus den Vertretern resp. den Vorsitzern der einzelnen Anstalten. Mit dem Wunsche für ein ferneres gedeihliches Wirken schloß Herr Präsident v. Ende um 5½ Uhr die Sitzung.

** [Verschiedenes.] Herr Stangen wird auch in diesem Jahre mehrere Gesellschaftsreisen arrangiren. Wie wir erfahren, geht die erste derselben (ein Extrazug) von Berlin und Breslau nach Wien und wird das Programm zu dieser Reise ein neues und reichhaltiges sein. Es ist wohl anzunehmen, daß die Betheiligung eine rege sein wird, da nach der schönen und lebenslustigen Kaiserstadt seit zwei Jahren keine Extrazüge stattgefunden haben, — namentlich wenn es Herrn Stangen gelingt, auf billige Weise recht viele Vergnügungen und dabei eine richtige, zweckmäßige Zeiteintheilung zu schaffen, was ihm bei seinen reichen Erfahrungen wohl gelingen dürfte. — An den Extrazug schließt sich von Wien ab eine Gesellschaftsreise für 50 Personen über den Semmering nach Triest, Venedig und Mailand und zurück über den Brenner, Tirol, Salzkammergut, Linz und auf der Donau nach Wien. Die Billets werden incl. der Vergnügungen nur ⅔ des sonstigen Fahrpreises kosten.

♁ Gestern Abend gegen 7 Uhr war ein Mann im Begriff, in dem Scheitnigerstr. 21 gelegenen Gewölbe einen Sack Kartoffeln zu kaufen, als er noch auf der Thürschwelle stehend, von zwei Strolchen ergriffen und ihm, während einer derselben ihn fortwährend schlug, von dem anderen seine Baarschaft geraubt wurde. Auf seinen Hilferuf versammelte sich eine große Menschenmenge und versuchten Mehrere, einen Polizeibeamten zu requiriren, welches jedoch nicht gelang. Die beiden Strolche mußten nunmehr vom Publikum freigelassen werden.

+ Vor einigen Tagen wurde auf dem Tauenzienplatze ein frecher Bettler, der mit Gewalt in Wohnungen einzudringen versuchte, durch den Haushälter aus dem Hause verwiesen. Da dies nun nicht mit Güte zu ermöglichen war, so machte der Letztere von dem Hausrechte Gebrauch, wobei ihm von dem Bettler der Daumen der rechten Hand durchgebissen wurde. Ein herbeigeholter Polizeibeamter verhaftete den wüthenden Menschen. — Auf der Nikolaistraße stahlen Diebe vor einigen Tagen einen am Hause befindlichen Schaukasten mit Schmucksachen. Der kluge Eigenthümer hatte aber in der Voraussicht eines solchen Falles nur unechte Gegenstände darin ausgelegt, und war daher der Verlust ein leicht zu verschmerzender. Der Dieb und die Diebin, welche diese Schmucksachen für echt hielten, wurden beim Verkauf derselben angehalten und festgenommen. — Gestern betraf ein Polizeibeamter einen als Dieb verdächtigen Menschen, der eben im Begriffe stand, eine Kopfzüche und fünf Viertel Hafer zu verkaufen. Da sich der Angehaltene über den rechtmäßigen Besitz der Sachen nicht auszuweisen vermochte, so erfolgte die Verhaftung. Bei dem ersten Verhöre gestand er indeß ein, daß er diese mit Beschlag belegten Gegenstände in Oberau gestohlen habe, welcher Thatbestand jedoch noch näher festzustellen ist. — Eine Silberpolirerin von der goldenen Radegasse stahl bei ihrem Arbeitsgeber, so oft sie Waaren abholte oder überbrachte, jedesmal verschiedene kostspielige Handwerkszeuge, die sie sodann versetzte und das Geld in ihrem Nutzen verwandte. Da sie der Diebstähle geständig war, so konnten die versetzten Sachen ermittelt, sie selbst aber verhaftet werden. — Ein Tapeziergehilfe stahl im Gasthofe „zum goldenen Anker“ einem dort logirenden herrschaftlichen Jäger seine mit Kleidungsstücken gefüllte Reisetasche. Der Diebstahl wurde sofort zur Anzeige gebracht und gelang es einem Polizeibeamten, den Thäter sammt dem gestohlenen Gute zu ermitteln und festzunehmen. — Eine Kaufmannsfrau am Ringe übergab vor Kurzem einer als sehr ehrlich bekannten armen Frau 15 Pfd. Gänsefedern zum Schleußen, welche Letztere sie jedoch in einer Bettfedernhandlung verkaufte und das Geld nach und nach verausgabte. Heute gestellte sich die arme Frau freiwillig im hiesigen Sicherheitsamte und bekannte sich als die Diebin der Federn, obgleich von dem Diebstahl der Behörde noch nichts bekannt war. Sie gab an, daß sie die bitterste Noth zu dieser unredlichen Handlung getrieben habe. Trotz des freiwilligen Geständnisses mußte dennoch ihre Verhaftung vorgenommen werden.

= [Feuer.] Heute Nachmittag gegen 4 Uhr rückte die Hauptfeuerwache nach dem Hause Weidenstraße Nr. 6, woselbst in einer Küche des 1. Stockwerkes durch eine mangelhafte Schornstein-Anlage ein zu nahe liegender Balken und demnächst auch einige Riegelhölzer der aus Bindwerk bestehenden Grenzwand in Brand gerathen waren. In kurzer Zeit wurde indessen die Gefahr beseitigt.

II. Hainau, 11. März. [Selbstmord. — Entschädigungsgelder.] In voriger Woche suchte und fand der Arbeiter Kummer aus Woitsdorf, ein etwa dreißigjähriger Mann, welcher in den letzten beiden Feldzügen mitgefochten, bei dem benachbarten Steinsdorf dadurch seinen augenblicklichen Tod, daß er sich vor einem Güterzuge auf die Schienen legte, worauf durch die Räder der Maschine der Kopf vom Rumpfe getrennt wurde. Da die betreffende Gemeinde-Polizei-Verwaltung die Beerdigung verweigerte, darüber mit der Bahnverwaltung und der Gemeinde, in welcher der Betreffende ortsangehörig gewesen, in Unterhandlungen trat, so vergingen vier Tage, bevor die Leiche, welche während dieser Zeit nur mit Stroh bedeckt, am Bahnkörper liegen gelassen worden war, beerdigt werden konnte. — Diejenigen Fuhrwerksbesitzer des Kreises, denen Entschädigungen für die im Kriege 1866 durch Gestellung von Fuhren und Vorspanndiensten verlustig gegangenen Pferde und Wagen zustehen, werden jene nunmehr empfangen. Dieselbe beträgt ca. 13,000 Thaler.

—. **Reinerz**, 11. März. [Grundsteuerentschädigung. — Brauerei-Verkauf. — Dritter Badearzt. — Stadtblatt.] Auch unsere Stadt hat als Grundsteuer-Entschädigungs-Quantum die Summe von rund 900 Thlr. incl. der aufgelaufenen Zinsen erhalten. Nach dem übereinstimmenden Beschlusse der städtischen Behörden wird diese Summe zu einem neu anzulegenden Fond, betreffend „die Herstellung einer neuen Wasserleitung“, angesammelt. Der Beschluß findet hier allgemeine Billigung, denn trotz der herrlichen und klaren Quellen haben wir nicht immer reines Trinkwasser, da die mangelhafte Röhrenleitung bei starken Niederschlägen Tageswässer aufnimmt und das Wasser ungenießbar macht. Die Anlage der neuen Wasserleitung läßt sich bei dem natürlichen Drucke ziemlich billig herstellen und die Anbringung eines Hebewerkes wird sich ersparen lassen. Für die Bewohner aber würde außer der großen Bequemlichkeit neben beständig gutem Trinkwasser auch ein sicheres Auskunftsmittel bei Feuersgefahr geschaffen, welche letztere um so mehr zu fürchten ist, als ein Theil der Stadt noch alte und von Holz gebaute Häuser aufzuweisen hat. — Die hiesige Reihenbrauerei soll im Laufe dieses Jahres verkauft werden, nachdem die Pachtzeit des jetzigen Pächters ihr Ende erreicht hat. Es ist dies das Beste, was geschehen kann, nur wird noch so mancher schwierige Punkt zu überwinden sein, da eine Regelung von alten Gerechtigkeiten vorhergehen muß, an welchen manche Personen mit großer Zähigkeit hängen. — Der hier zum Communal- und 3. Badearzt gewählte Dr. Bittner aus Silberberg hat seit Anfang dieses Monats sein Amt übernommen. Die hiesige Praxis wird augenblicklich keine bedeutende sein, da der Gesundheitszustand ein ganz vortrefflicher ist. — Das hiesige, unter Redaction des Dr. Drescher stehende Stadtblatt, welches mit Beginn des Jahres seinen zweiten Jahrgang angefangen hat, macht gute Fortschritte und die Zahl der Abonnenten mehrt sich, nachdem namentlich auch die Umgegend anfängt, Interesse zu zeigen. Mit den Inseraten geht es noch schwach, aber auch diese Calamität wird überwunden werden, wenn man erst einsehen gelernt haben wird, wie vortrefflich für die hiesigen Verhältnisse das genannte Blatt ist.

=ch= **Oppeln**, 12. März. [Schenkung. — Wohlthätiges.] Als im Jahre 1865 die alten Mauern des hiesigen St. Alexius-Hospitals abgebrochen wurden, um für das zur Aufnahme, Pflege und sonstigen Versorgung verarmter, altersschwacher und hilfsbedürftiger Bürger und Bürgersfrauen dienende Institut einen dem Zwecke entsprechenderen Neubau aufzuführen, fand man in Löchern der alten Mauer einen Schatz von beinahe 1400 Thlr. auf. Die eine Hälfte desselben fiel, da sich als Eigenthümer Niemand meldete, nach den Bestimmungen des allgemeinen Landrechts dem Hospital als Eigenthümer des Grundes zu, die andere Hälfte wurde dem Fiscus durch gerichtliches Erkenntniß zugesprochen. In Folge eines Immediat-Gesuches des Hospital-Vorstandes haben des Königs Majestät nunmehr zu bestimmen geruht, daß der dem Fiscus zugesprochene Antheil ebenfalls dem wohlthätigen Hospital gegen Uebernahme der inzwischen aufgelaufenen, übrigens unbedeutenden Kosten, überlassen werde, so daß dasselbe jetzt noch in den erwünschten Besitz einer Summe von 700 bis 800 Thlr. gelangt. — Nachdem die Sammlungen und sonstigen Veranstaltungen zu Gunsten der Ostpreußen vorläufig hier zum Abschluß gekommen sind, hat der hiesige Männer-Gesang-Verein den Beschluß gefaßt, durch eine am 16. d. M. zu gebende Theater-Vorstellung mit lebenden Bildern auch für die Armen unserer Stadt etwas zu thun, und wir können nur wünschen, daß dieses sehr anerkennenswerthe Unternehmen, welches nach der Auswahl der Stücke übrigens einen recht genußreichen Abend verspricht, im Interesse unserer vielen Armen durch zahlreiche Theilnahme belohnt werde.

F. Gleiwitz, 11. März. [Stadtverordneten-Sitzung. — Gewerbeschule. — Industrieausstellung. — Stab. — Abiturienten-Examen.] Die Donnerstag, den 5., abgehaltene Stadtverordneten-Sitzung bot so reiches und wichtiges Material, daß die Mitglieder weit über die gewöhnliche Zeit beschäftigt wurden. Mit Freude begrüßen wir zunächst den von den Stadtverordneten in Uebereinstimmung mit dem Magistrat gefaßten Beschluß, wonach das unserer Stadt zufallende Grundsteuer-Entschädigungs-Capital von ca. 4410 Thlr. nicht an die einzelnen Grundbesitzer vertheilt, sondern dem Substanzgelderfonds der hiesigen Kämmereikasse zugewendet werden soll. Eine andere Vorlage handelte von einem Abkommen des Magistrats mit der Gasdirection. Unter bestimmten Modificationen werden 12 pCt. von letzterer bewilligt. Das bei weitem größte Interesse nahm unstreitig die Gewerbeschulangelegenheit in Anspruch. Wie in einer früheren Sitzung, der wir als einziger Zuhörer beiwohnten, mitgetheilt worden, hatte das Ministerium durch Rescript vom 5. Februar d. J. unserer Stadt die Genehmigung zur Errichtung einer Gewerbeschule im Sinne der Verordnung vom 5. Juni 1850 ertheilt. Darnach schien der unsern städtischen Behörden vorschwebende Plan, zu dem noch obenein von höherer Stelle der Impuls gegeben war, gewaltig durchkreuzt, da es nicht in ihrer Absicht lag, sich auf eine 2klassige Gewerbeschule, wie sie die allegirte Verordnung vorschreibt, zu beschränken, sondern eine Schule ins Leben zu rufen, die durch ihren intensiv wie extensiv erweiterten Lehrplan geeignet wäre, den durch die Erfahrung constatirten Mängeln einer 2klassigen Gewerbeschule vorzubeugen und abzuhelfen. Allein die weitere Motivirung des ministeriellen Rescripts, sowie die Auslassungen der königlichen Regierung zu Oppeln ließen unsere Behörden hoffen, daß jene modificirte Concessions-Ertheilung die Realisirung der projectirten erweiterten Schule nicht ausschließe, eine Hoffnung, welche der Erfolg einer nach Berlin entsandten Deputation nur bestätigte. Mit Rücksicht hierauf wurde endlich die Errichtung einer Provinzial-Gewerbeschule beschlossen, die von der königlichen Regierung zu Oppeln entworfene Instruction für das Curatorium, sowie der Etat angenommen und in das zu bildende Curatorium seitens der Stadtverordneten Herr Gasdirector Brand — seitens des Magistrats Herr Bürgermeister Teuchert gewählt. Das neue Institut soll zum 1. October eröffnet werden, der Bau des Schulgebäudes im Herbst des folgenden Jahres vollendet sein. Bevor es seinem eigentlichen Zweck übergeben wird, soll es der im Herbst 1869 projectirten Industrieausstellung zur Disposition gestellt werden. Die städtischen Behörden verpflichten sich ferner zur unentgeltlichen Ueberlassung der zu jenem Zwecke noch nothwendigen Ausstellungsräume; in die betreffende Commission wurden die Herren W. Blumenreich, Langer, Lubowski und Steinmetz seitens der Stadtverordneten gewählt. Hoffen wir, daß beide Unternehmungen dazu dienen mögen, unserer Stadt jene hervorragende Stellung in Oberschlesien zu bewahren, die sie seit langen Jahren inne hat. — Unser Stab scheint uns denn doch verlassen zu wollen, da für die Bureaus in Ratibor bereits Quartiere gesucht werden. — An unserem Gymnasium, dessen verdienstvoller Director, Herr Nieberding, am 1. April sein 25jähriges Director-Jubiläum feiert, fand am 9. unter dem Vorsitze des Herrn Geheimen Regierungsraths Dr. Dillenburger die Abiturienten-Prüfung statt. Die 3 Examinanden wurden für reif erklärt.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

II. Breslau, 9. März. In der heute abgehaltenen Sitzung des „Schlesischen Schafzüchter-Vereins“ wurde nach einigen geschäftlichen Mittheilungen und Einführung mehrerer neuer Mitglieder zunächst vom General-Secretär des Vereins, Herrn Janke, ein Referat über nothwendige Reorganisation der Wollmärkte gehalten. Durch das Zerstreutsein der Wollverkäufer an verschiedenen Plätzen der Stadt entginge denselben alle Einwirkung bei dem Wollgeschäfte, während die Käufer stets im Klaren seien. Deshalb sei es wünschenswerth, durch Herstellung eines großen Lagerhauses, vielleicht auch durch Wollauctionen, den Verkäufern bessere Gelegenheit zum Verkaufe zu geben; ebenso würde es besser sein, die kleinen Wollmärkte ganz aufzuheben. Die Vereinsmitglieder waren zwar von der Nützlichkeit der gemachten Vorschläge völlig überzeugt, konnten dieselben aber wegen der großen Kostspieligkeit der Einrichtuag solcher Räumlichkeiten nicht annehmen.

Statt des Referenten in der zweiten Frage, welcher nicht erscheinen konnte, hielt Herr Bollmann einen geschichtlichen Vortrag über die neuen Vorgänge in der Schafzucht. Nachdem er hervorgehoben, wie die edele Zuchtrichtung aus verschiedenen Gründen immer mehr zurückgegangen, und daß man jetzt, besonders wegen der Concurrenz der Colonialwollen, an einem Wendepunkte angelangt sei, wo sich die edle Wolle wieder ihre alten Rechte erkämpfen werde, wies er darauf hin, daß das Heil der Schlesischen Schafzüchter stets nur in der Edelzucht gesucht werden dürfe.

Die dritte Frage betraf den Erfolg der Trepanation drehkranker Schafe. Herr Graf Schulenburg-Triebusch zeigte einen Apparat vor, bestehend aus einem Trokar mit mehreren Schläuchen, einer Scheere und Pincette, und erläuterte in klaren Worten die Methode. Besonders merkwürdig war dabei, daß er nicht nur behauptete, daß eine mehrmalige Verletzung des Gehirns durch verfehlte Einstiche durchaus der Gesundheit des behandelten Thieres nicht schädlich sei, sondern durch Vorzeigung des Schädels eines solchen, woran man den Trokarstich deutlich sah, bewies, daß das Gehirn wirklich unverletzt erschien. Die Hauptsache aber sei, daß man die Wunde sofort durch Collodium verschließe. Es habe sich herausgestellt, daß die Rettung der kranken Thiere in vielen Fällen möglich sei. Die Versammlung zollt ihm allgemein Beifall.

Bei der vierten Frage: warum die Schmutzwollen im Allgemeinen so niedrig (à Pfd. 7½ Sgr.) bezahlt würden? wurde anerkannt, daß die Fabrikanten wegen der Umstände, welche sie bei Reinigung der Wolle hätten, einen hohen Preis nicht anlegen könnten. Es sei zu wünschen, daß wir zu einem Verfahren gelangten, wodurch die Wäsche aller im Schweiße geschorener Wollen möglich werde. Herr Director Lieb zeigte an, daß er bereit sei, das von Ketsey und Comp. zu Pesth anempfohlene Verfahren bei sich in Anwendung zu bringen, daß er bereits die dazu nothwendigen Apparate bestellt habe und der nächsten Versammlung des Vereins (im November d. J.) die Resultate mittheilen werde.

Endlich wurde beschlossen, daß, wenn die nächste Versammlung der Wandergesellschaft der deutschen Land- und Forstwirthe Anfangs Mai k. J. in Breslau abgehalten werden sollte, sich der Verein dabei durch eine Schafschau und Vließ-Ausstellung betheiligen wolle.

Die nächste Sitzung wird im November d. J. stattfinden, wo dann auch die Wahl der Commission sowie die Neuwahl des Vorstandes vollzogen werden soll.

Breslau, 12. März. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe matt, ordinäre 11½—12 Thlr., mittle 12½—13½ Thlr., feine 14—14½ Thlr., hochfeine 14¾—15 Thlr., — weiße flau, ordinäre 14—15½ Thlr., mittle 16—17½ Thlr., feine 18—19½ Thlr., hochfeine 20½ bis 21½ Thlr.

Roggen (pr. 2000 Pfd.) niedriger, gek. — Ctr., pr. März 72½ Thlr. bezahlt, März-April 72¼ Thlr. Br., April-Mai 72¾—½ Thlr. bezahlt und Gld., Mai-Juni 73½—¼ Thlr. bezahlt, Juni-Juli —.

Weizen (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. März 96½ Thlr. Br.

Gerste (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. März 63 Thlr. Br.

Hafer (pr. 2000 Pfd.) gek. 1000 Ctr., pr. März 54½ Thlr. Br., April-Mai 55 Thlr. Br., Juni 57 Thlr. bezahlt und Br.

Raps (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr.. pr. März 93½ Thlr. Br.

Rüböl (pr. 100 Pfd.) still, gek. — Ctr., loco 10¼ Thlr. Br., pr. März und März-April 10⅙ Thlr. Br., April-Mai 10—$10\frac{1}{12}$ Thlr. bezahlt, $10\frac{1}{24}$ Thlr. Br., Mai-Juni 10⅙ Thlr. Br., Juni-Juli $10\frac{5}{12}$ Thlr. Br., Juli-August —, September-October 10⅜ Thlr. Br.

Spiritus leblos, gek. 5000 Quart, loco 18⅚ Thlr. Br., 18⅔ Thlr. Gld., pr. März und März-April 18⅚ Thlr. Gld. und Br., April-Mai $19\frac{1}{12}$ Thlr. Br., 19 Thlr. Gld., Juli-August 19⅚ Thlr. Br.

Zink 6 Thlr. 10 Sgr. und 6 Thlr. 11 Sgr., specielle Marken auf Lieferung 6 Thlr. 13 Sgr. bezahlt. Diese Preise bleiben Gld.

Die Börsen-Commission.

≈ **Ohlau**, 11. März. [Viehmarkt.] Bei dem heute hier abgehaltenen Viehmarkte waren im Ganzen aufgetrieben: 312 Pferde, 132 Ochsen, 379 Kühe, und 800 Stück Schwarzvieh. Der Markt, der auf dem neuen, dicht an der Stadt belegenen und sehr geräumigen Viehmarkt-Platze abgehalten wurde, war sehr belebt und gewährte einen ganz anderen Anblick als früher. Neben einer größeren Anzahl von Vieh überhaupt, waren diesmal auch mehr bessere Pferde vorhanden die namentlich schnell verkauft wurden. Viele Käufer mußten bei der ungenügenden Anzahl besserer Pferde den Markt unbefriedigt verlassen. — Der nächste — im Kalender nicht aufgeführte — Viehmarkt findet hier am 29. April c. statt.

Durchschnitts-Marktpreise
der Cerealien, Oelfrüchte und des Kartoffel- (Loco-) Spiritus der Stadt Breslau pro Februar 1868.
(Amtliche Feststellung.)

In Silbergroschen pr. preuß. Scheffel.

Preise:	feine höchster	feine niedrigster	mittle	ordinäre Waare höchster	ordinäre Waare niedrigster
Weizen, weißer	121,04	119,04	116,04	111,08	108,12
Weizen, gelber	119,84	117,84	115,04	110	106,96
Roggen	96,12	95,28	94,28	92,84	90,72
Gerste	68,72	66,72	64,72	62,48	59,40
Hafer	44,04	43,84	42,84	41,84	41,36
Erbsen	84,24	80,36	78,44	76,48	74,64
Raps pr. 150 Pfd. Br.	193,04		183,04	171,68	
Winter-Rübsen do.	179,68		169,68	159,68	
Sommer-Rübsen do.	167,68		157,68	147,68	
Dotter do.	165,04		155,04	145,04	

Kartoffel- (Loco-) Spiritus pro 100 Quart bei 80 % Tralles 18,77 Thlr.

Polnische 4proc. Liquidations-Pfandbriefe. 4. Verloosung. Verzeichniß der am 3. und 4. März 1868 ausgeloosten polnischen 4proc. Liquidations-Pfandbriefe, welche vom 1. Juni d. J. ab ausgezahlt werden und mit 12 Coupons einzureichen sind.

à 1000 Rubel.

4 100 119 208 298 339 546 637 642 645 766 769 786 963. 1421 424 498 580 654 731 770 772 782 874 902. 2001 20 60 63 102 136 174 187 211 326 329 406 429 433 465 520 801 895 920 922 940. 3011 85 97 144 146 194 276 308 314 319 348 380 416 437 606 716 718 818 847 865 996. 4023 48 132 152 167 227 254 269 271 276 520 588 742 767 833 970. 5090 174 362 569 589 596 624 639 663 678 682 767 779 790 794 800 853 917. 6119 228 293 328 543 567 6[illegible]0 694 723 762 780 847. 7139 199 304 336 346 361 529 594 660 857 889. 8128 195 233 243 280 285 287 318 594 640 843 877 894 946. 9029 40 80 263 266 331 432 541 671 821 837 886 934 970 988.

10036 71 135 213 276 330 332 350 353 369 474 480 708 824 831 883. 11040 103 109 125 166 209 214 249 262 310 514 523 557 587 636 681 695 704 725 756 760 774 890 952 978 984. 12004 75 84 2[illegible]8 246 421 422 554 751 998. 13011 61 69 112 114 151 159 185 220 300 303 329 338 449 508 587 664 667 675 686 721 780 942. 14503 599 618 678 702 851 852 863.

à 500 Rubel.

2 58 200 305 309 456 527 654 663 883 922. 1012 49 149 216 422 456 463 476 499 538 579 718 894 926. 2050 325 393 541 644 808 892 978. 3053 156 166 185 343 348 395 461 523 561 761 836 842 851 938. 4132 140 531 721 788 835 886 919 959. 5032 62 128 171 210 459 464 556 570 661 765 848 864. 6026 34 81 83 156 312 402 433 434 440 647 817 900. 7071 83 234 468 595 646 743 793 842 932 967. 8022 40 94 115 178 209 412 441 456 502 506 603 607 627 782 795 985. 9131 451 468 482 545 568 631 651 722 770 792 861 972.

10031 53 57 90 97 99 139 151 398 410 437 489 517 534 537 592 609 658 667 744 992. 11100 118 144 204 247 483 536 548 753 763 793 813 831 913. 12043 77 105 200 307 391 459 489 713 936. 13288 427 490 623 706 708 749 841 861 894 902 988. 14078 97 137 182 186 244 247 356 460 468 523 540 583 638 686 692 825 863 885 897 904 913 928 934 937. 15081 118 454 517 574 676 728 787 808 901 907 952 975. 16005 32 147 172 243 274 431 447 486 520 543 551 594 600 647 666 916 941 946 947 984 996. 17050 107 138 154 163 227 263 534 545 679 699. 18216 312 331 333 349 369 379 496 686 714 793 827 903 961 962 980. 19070 71 121 152 157 257 272 345 352 374 392 406 484 722 761 764 797 926 953.

à 250 Rubel.

291 327 389 404 486 588 694 755 869 954 978. 1033 57 361 419 451 483 503 505 581 622 652 712 794 819 845 908. 2085 143 144 173 182 203 222 317 329 461 519 543 652 771 916. 3057 120 177 382 426 456 619 695 698 765 773 788 849 867. 4042 47 89 118 281 298 332 525 630 775 787 788 815 901 963 5016 152 174 187 297 338 394 432 440 483 651 657 673. 6074 204 259 311 380 490 538 624 673 688 752 776 839 845 883 998. 7031 39 44 85 89 128 166 313 337 537 593 943. 8112 318 332 497 667 684 695 704 788 814 819 884 912 971. 9050 82 110 289 327 342 449 511 573 720 775 784 836.

10022 202 209 277 281 301 446 465 529 530 639 738 842 850 864 897 923 942 990. 11005 15 92 99 203 2[illegible]6 260 433 444 448 519 536 581 710 730 745 749 774 820 825 8[illegible]8 862 863 915 917. 12068 73 75 124 231 240 251 253 420 425 455 609 727 798 826 884 887 888 927 930. 13207 273 307 308 315 384 387 486 516 545 587 588 661 754 822 855 914 947 970. 14054 55 71 85 140 144 157 218 223 228 290 329 530 537 617 770 858 927. 15017 27 102 123 370 383 489 502 600 711 724 761 805 884. 16025 27 152 179 407 410 422 506 538 584 588 670 760 763 896 926. 17097 116 130 728 730 745 764 890 944. 18077 86 148 353 443 561 599 628 722 733 756 766 857 930 933 936. 19015 171 206 208 372 411 493 607 644 757 768 964.

20006 99 119 156 683 763 964. 210[illegible]8 451 463 469 614 679 705 865 994 995. 22029 62 64 218 313 547 568 625 719 800 939 944 946. 23073 210 279 289 388 426 669 832 906 964 992. 24080 90 165 220 222 306 386 439 440 523 710 735 784 894 995. 25015 223 296 301 302 312 423 437 469 597 794 878 999. 26007 81 94 135 264 303 453 543 605 822 824. 27001 19 61 86 106 124 175 340 413 445 670 818 964. 28123 288 328 455 486 532 543 564 571 625 63[illegible] 641 761 852 892 895. 29004 8 260 281 384 464 484 512 533 538 553 750 761 843 880 958.

30018 38 85 106 198 423 496 550 551 630 643 645 653 841. 31151 157 302 364 485 506 513 686 713 759 764 809 813 816 873 880 905 909. 32032 121 151.

à 100 Rubel.

2 253 298 319 329 342 346 375 384 405 436 639 644 672 738 826 904 979. 1099 119 198 310 417 479 528 556 559 585 628 646 731 839 877 888 908. 2147 161 219 223 236 258 290 408 417 421 845 989. 3125 144 157 304 632 796 813 826 992. 4026 49 226 324 394 517 626 630 685 697 766 931 939. 5029 165 277 311 396 397 480 486 702. 6021 63 79 123 260 271 295 299 374 541 710 750 772. 7111 169 199 209 223 233 358 381 513 628 629 717 976 984. 8015 33 60 260 363 390 457 476 728 835 878 923 932 958 9[illegible]0. 9099 134 285 321 451 477 507 556 859.

10058 130 146 580 632 685 902 913 993. 11136 159 203 242 324 334 419 638 807 988. 12041 72 96 142 254 314 420 472 749 783 901. 13158 223 328 363 467 509 566 601 605 612 676 677 685 705 965. 14067 74 761 841 924 935 966. 15189 207 246 248 427 455 486 583 625 711 761 844 874 885 939 983. 16068 94 109 133 183 216 259 328 355 455 459 580 717 803 983. 17013 50 96 149 278 316 389 407 499 530 632 655 660 685 714 881 945 960 970. 18013 18 106 108 194 229 481 515 800. 19056 182 224 256 276 382 449 566 668 842 946 966.

20032 101 105 240 329 367 425 489 513 560 613 867 868. 21005 68 247 719 720 723 744 783 825. 22023 40 79 82 334 355 376 395 466 576 606 674 687 701 785 788 921 987. 23018 199 247 389 461 545 574 581 653 654 708 714 759 789 941 964. 24001 8 78 103 137 217 256 264 368 606 612 801 828 935 940 971 993. 25077 116 118 169 186 199 254 431 440 475 559 561 600 689 882. 26018 69 341 491 586 632 745 761 799 966. 27137 149 340 355 381 668. 28077 109 270 410 481 496 545 895. 29120 304 363 606 647 850 941 947 974.

30019 283 394 444 456 863 907. 31001 26 56 89 131 213 263 287 297 404 439 573 586 695 764 867 969. 32007 26 79 87 129 196 221 280 298 427 472 552 643 707 806 845 863 911 919. 33229 234 254 549 654 799 883 919. 34023 34 179 180 228 328 355 478 555 561 562 564 682 698 703 763 767 955 982 991. 35186 331 348 356 581 583 596 728 760 768 773 787 873 992. 36047 153 299 367 3[illegible]6 438 461 471 561 573 599 747 761 763 764 820 825 837 877 978. 37062 71 103 105 135 266 282 290 517 565 566 568 576 652 818. 38063 80 113 158 203 211 219 253 295 422 491 548 666 712 762 798 812 817 831 836 876 984. 39260 322 330 413 530 558 583 823 847 914.

40002 33 164 212 306 322 335 380 554 682 818 933. 41186 357 393 426 535 547 560 710 718 729 735 739 808 822 861 879 882 971. 42109 192 354 458 594 671 722 872 897 923 959 967 973. 43033 230 351 400 458 547 657 783 809 819 853 878. 44005 20 54 151 159 185 200 272 359 392 408 467 523 568 600 752. 45007 60 94 177 213 270 317 495 603 651 736 787 846 915 916 935. 46016 254 270 411 431 436 470 525 531 655 705 764 774 793 875. 47026 96 149 190 241 261 453 545 645 671 691 721 805 865 874 929 939 972 976. 48040 136 158 248 279 290 356 451 614 624 671 699 706 708 828 848. 49165 182 190 304 38[illegible] 475 478 623 699 776.

50221 289 314 355 391 397 543 578 599 656 717 737 836 910 942 960 985. 51027 70 105 182 220 250 282 377 388 436 443 457 481 561

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

Beilage zu Nr. 123 der Breslauer Zeitung. — Freitag, den 13. März 1868.

(Fortsetzung.)
594 637 686 904 906 934 945. 52334 371 379 426 462 573 673 912. 53028 88 129 307 325 344 359 380 433 443 474 477 685 776 808 963 990. 54003 98 99 101 104 146 158 341 357 389 391 420 484 530 596 718 805 874 881 916 931 940 964. 55062 218 304 326 461 478 513 564 568 699 785 805 869 938 941. 56017 35 50 168 335 473 525 563 639 671 672 674 777 817 918 993. 57010 140 214 412 413 421 456 528 554 596 736 757 771 975. 58107 121 149 239 262 554 610 631 643 663 686 929 959 970. 59213 356 399 481 515 602 723 735 749 790 832 846 882 949.

60044 143 192 241 249 250 266 274 343 378 384 490 496 669 789 843 871 881 891 982. 61284 400 443 493 495 600 655 950 983. 62034 283 331 577 649 672 826 868 899 900 941 989 998. 63009 92 334 335 378 481 650 681 729 749 795 826 832 867 874 949. 64011 191 249 259 357 487 534 649 895 999. 65013 97 353 367 401 413 439 454 524 583 607 703 805 849 955. 66006 23 27 72 223 258 359 550 592 676 729 745 752 756 787 936. 67061 290 411 626 916. 68253 268 283 307 394 505 518 621 635 640 658 670 705 891 962. 69122 137 155 159 186 305 346 605 613 733 769 908 991.

70337 530 596 666 774 803. 71052 93 138 168 533 687 695 744 799 890 971. 72010 130 221 247 255 257 347 348 353 375 600 610 788 865 966. 73043 73 81 109 143 156 164 211 386 388 563 714 837 878 899 946. 74037 84 135 149 210 242 272 413 468 483 595 634 667 974. 75066 75 133 217 225 230 261 428 430 513 643 645 687 713 747 971. 76016 171 175 187 238 261 295 311 318 367 371 684 685. 77044 68 119 121 128 262 290 396 420 634 667 764 812 850 881 954 960. 78134 216 303 482 517 567 690 890 932 945. 79084 110 324 328 536 567 699 703 707 708 960.

80320 413 437 477 508 540 624 670 671 763 776 805 851 985. 81344 407 422 539 542 566 612 729 792 813 840 859 879 893 916 919 922 943. 82019 37 45 85 303 512 515 558 593 627 744 904. 83071 121 222 317 477 561 566 605 688 942 967. 84033 35 126 180 294 671 721 786 829 853 956. 85018 66 124 232 241 344 346 374 456 660 686 767 787 855. 86067 68 69 89 156 *) 186 253 255 260 338 376 384 487 518 607 645 648 751 792 798 818 920 947. 87002 3 47 202 271 285 306 314 316 356 425 468 518 604 826 871 977 989 992. 88089 245 340 342 429 448 455 478 486 531 536 602 649 836 837 854 881 972.

*) Auf den zuletzt gezogenen Liquidations-Pfandbrief Nr. 86,156 wird am 1. Juni 1868 eine a Contozahlung von 28 Rubel 70½ Kop., und am 1. December 1868 die Restauszahlung mit 71 Rubel 29½ Kop. stattfinden.

△ **[Die Zuckerproduction 1867/68.]** Nach vorläufigen Ermittelungen dürfte sich die Verarbeitung auf circa 40 Millionen Centner Rüben beschränken, während in der vorigen Campagne beinahe 51 Millionen Centner auf Zucker verarbeitet worden sind; also ⅕ Abnahme = 20%. Ueber den Grad der Ausbeute ist es schwierig, schon jetzt einen Ueberblick zu gewinnen, die Ausbeute ist im Braunschweigschen, Anhaltschen, West-Sachsen größer, in Süddeutschland, dem östlichen Sachsen und in Schlesien bedeutend geringer. Bei allgemeiner Minderausbeute ist die im Ganzen gewonnene Zuckerausbeute als eine verhältnißmäßig geringere anzusehen, so daß die Production sicher den Bedarf der Bevölkerung der zum Zollvereine verbundenen Staaten nicht übersteigt. Es sei dies, bemerkt die Zeitschrift für Rübenzuckerindustrie, besonders das Verdienst der weisen Mäßigung, welche für den Anbau der Zuckerrübe im Jahre 1867 mit anerkennungswerther Uebereinstimmung und seltenem Gemeinsinn (!) aller Betheiligten inne gehalten wurde. „Gewiß wird ihnen dafür auch der Lohn nicht fehlen, ihr Product bis zur nächsten Campagne zu angemessenen Preisen auf inländischen Märkten leicht verwerthen zu können.“ Zu deutsch: Man hofft auf hohe Zuckerpreise.

Eisenbahn-Zeitung.

—r **Namslau**, 12. März. [Rechte Oder-Ufer-Eisenbahn.] Obwohl bereits der lange Zeitraum von mehr denn 10 Jahren verstrichen ist, seitdem das Project einer Rechten Oder-Ufer-Eisenbahn auftauchte, hat man doch erst seit ungefähr einem Jahre mit der Ausführung dieses Bauprojects begonnen und soweit sich gegenwärtig alle Bahnarbeiten überblicken lassen, stand zu erwarten, daß die Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn im Herbste dieses Jahres dem Verkehr würde eröffnet werden können. Diese Aussicht erregte in den von jener Bahn berührten Kreisen, die sich seit einer langen Reihe von Jahren recht stiefmütterlich behandelt und vollständig vernachläßigt sahen und in dem allgemeinen Aufschwunge des Handels und der Gewerbe weit zurückgeblieben waren, nicht geringe Freude und die verschiedenartigsten Unternehmungen knüpften sich bereits an die Eröffnung der Rechten-Oder-Ufer-Eisenbahn. — Da kommt uns plötzlich eine Nachricht zu Ohren, die — wenn sie auf Wahrheit beruhen sollte und daran ist leider kaum mehr zu zweifeln — alle unsere Freude in den Brunnen fallen läßt und unsere Hoffnungen noch für eine hübsche Zeit hinausschiebt. Hier ist nämlich das bestimmte Gerücht verbreitet, daß Dr. Stroußberg seitens der Regierung oder des Ministeriums nicht die Erlaubniß erhalten habe, die Rechte Oder-Ufer-Eisenbahn nach ihrer Vollendung für eigene Rechnung befahren zu dürfen, was bekanntlich bis dahin geschehen sollte, wo er die Bahn an die Direction abzugeben hat. Hiernach würde der Betrieb auf jener Bahn also erst am 1. October 1869 — nach einer anderen Version sogar erst am 1. October 1871 — beginnen und wir abermals ein ganzes Jahr lang zum Ausharren in Geduld verurtheilt sein.

Vorträge und Vereine.

—r. **Namslau**, 9. März. [Vorschuß-Verein.] In der gestrigen Generalversammlung kam zuvörderst der Hauptverwaltungsbericht über die Thätigkeit des Vereins von seiner Constituirung am 2. November 1862 an bis zum Ablauf des Geschäftsjahres 1867 zum Vortrag. Der Verein zählte ult. 1867 385 Mitglieder. Das Vereinsvermögen besteht ult. 1867 in 9599 Thlr. 4 Sgr. 5 Pf. An Dividende wurden pro 1864 und 1865 25 pCt., 1866 13⅓ pCt. und zwar zusammen 621 Thlr. 10 Sgr. 6 Pf. und zum Reservefonds 608 Thlr. 7 Sgr. 7 Pf. gezahlt. Von dem ult. 1867 verbleibenden Ueberschusse per 707 Thlr. 14 Sgr. 6 Pf. sollen 10 pCt. und zwar 617 Thlr. 24 Sgr. an Dividende, an den Reservefonds 1 Thlr. 10 Sgr. 6 Pf. und für einen bereits angeschafften eisernen Geldschranken 88 Thlr. 10 Sgr. bezahlt werden. Verluste hat der Verein nur wenig (im Jahre 1866 18 Thlr. 13 Sgr. 6 Pf.) erlitten. Die Einnahme des Jahres 1867 beträgt 102,402 Thlr. 4 Sgr. 4 Pf., die Ausgabe 98,694 Thlr. 24 Sgr. 6 Pf., der Bestand 3707 Thlr. 9 Sgr. 10 Pf. Zu letzterem die Vorschußforderung per 21,974 Thlr. 1 Sgr. 10 Pf., und die Depositforderung per 3000 Thlr. giebt 28,681 Thlr. 11 Sgr. 8 Pf. Activa. Die Passiva bestehen im Reservefonds per 935 Thlr. 12 Sgr. 4 Pf., im Guthaben der Mitglieder per 8663 Thlr. 22 Sgr. 1 Pf., in der Vereinsschuld per 18,374 Thlr. 22 Sgr. 9 Pf., in Summa 27,973 Thlr. 27 Sgr. 2 Pf. Demnächst wurde beschlossen, dem Director und Controleur ein jährliches Fixum von 50 Thlr., dem Kassirer aber 25 pCt. des Reingewinnes bis zum Minimalsatz von 250 Thlr. an Besoldung zu gewähren.

✉ **Trebnitz**, 10. März. [Sparkasse. — Vorschußverein.] Die unter Verwaltung des Magistrats stehende Sparkasse erfreut sich einer immer größeren Ausdehnung. Am Schlusse des Jahres 1867 blieb ein Bestand von 165,819 Thlr. 22 Sgr. 11 Pf. An Activ-Capitalien waren ult. December 1867 vorhanden überhaupt 185,097 Thlr. 13 Sgr. 5 Pf. Davon standen Ende Decbr. 1867 an Zinsenresten aus 179 Thlr. 25 Sgr. 2 Pf. Baar waren vorhanden 3314 Thlr. 20 Sgr. 4 Pf. Der Gesammtbestand der Sparkasse am Schlusse des Jahres 1867 betrug demnach 188,591 Thlr. 28 Sgr. 11 Pf., wovon 22,772 Thlr. 6 Sgr. zum Reservefonds gehören. — In Bezug auf den hiesigen Vorschuß-Verein, der sein 5jähriges Geschäftsjahr geschlossen, so ist ebenfalls eine Steigerung des Umfanges wahrzunehmen, die Zahl der Mitglieder betrug zu Ende des Jahres 1867 508. — Die Gesammt-Einnahme betrug 1867 (incl. des Bestandes) 66,789 Thlr. 11 Sgr. 4 Pf. und verblieb nach der Ausgabe ein Bestand von 1,327 Thlr. 10 Sgr. 4 Pf., die von den Mitgliedern pro 1867 gezahlten Monatsbeiträge betrugen 2549 Thlr. 10 Sgr. 1 Pf. und es verblieben nach Abzug der Zurückzahlungen 2,384 Thlr. 12 Sgr. 6 Pf. Mit Hinzurechnung des Guthaben und der Monatsbeiträge aus den Vorjahren betrug mit Ende 1867 das Guthaben 7074 Thlr. 3 Pf., Spareinlagen 1866 Bestand 3235 Thlr. 13 Sgr. 9 Pf., 1867 flossen an solchen zu 5503 Thlr. 7 Sgr. 3 Pf., waren 8738 Thlr. 21 Sgr., zurückgezahlt 1867 2145 Thlr. 9 Sgr., blieben 6593 Thlr. 12 Sgr. An aufgenommenen und neuen Darlehen waren nach Abrechnung der Zurückzahlungen 10,951 Thlr. 8 Sgr. 7 Pf. zu berechnen. Vorschüsse betrugen Ende 1867 72,748 Thlr. 12 Sgr. 8 Pf. und nach Zurückzahlungen blieben ausstehen 26,134 Thlr. 8 Sgr. 1 Pf. Reservefonds 397 Thlr. 23 Sgr. — Von den im Jahre 1867 den Mitgliedern gewährten Vorschüssen und Prolongationen von 56,804 Thlr. 25 Sgr. 3 Pf. wurden an Zinsen ca. 8⅙ Procent die Summe von 2052 Thlr. 25 Sgr. erzielt, wovon an Verwaltungskosten, Zinsen für Darlehne und Spareinlagen 1047 Thlr. 13 Sgr. 4 Pf. abgehen, so daß die noch übrig bleibenden 1005 Thlr. 11 Sgr. 5 Pf. zur Dividende gelangen. Die Ermäßigung der Zinsen für Vorschüsse wird angestrebt.

Telegraphische Depeschen

aus dem Wolff'schen Telegraphen-Bureau.

Paris, 10. März, Abends. Gesetzgebender Körper. Die gestern überreichten Vorlagen, betreffend die Supplementar-Credite für 1868, sowie das Budget für 1869, werden heute unter die Deputirten vertheilt. Die Hauptpunkte derselben sind in dem Berichte des Finanz-Ministers vom 27. Januar bereits angegeben. Als Supplementar-Credite für 1868 werden im ordentlichen Budget 61 Millionen Frs. gefordert, davon 49 Millionen zu Ausgaben für militärische Zwecke; ferner im außerordentlichen Budget 109 Millionen, wovon 57 Millionen für das Kriegsdepartement, 26 Millionen für das Marinedepartement. Die Mehrausgaben für 1868 werden auf 128 Millionen veranschlagt. Das ordentliche Budget für 1869 fixirt die Ausgaben für das Kriegsdepartement auf 381 Millionen (33 mehr als im Jahre 1868). Im außerordentlichen Budget betragen die Gesammtausgaben 184 Millionen, davon 37 Millionen für das Kriegsdepartement und 21 Millionen für das Marinedepartement.

Das Preßgesetz und das Contingentsgesetz werden morgen im Senate vorgelegt.

Paris, 12. März. Der „Moniteur“ meldet: Anläßlich des Revisionsverfahrens gegen die Mobilgarde in Toulouse fanden Abends am 10. d. M. tumultuarische Demonstrationen statt, welche gegenüber der energischen Haltung der Behörden bald aufhörten. Die Anwesenheit wohlbekannter Agitatoren bekundete, daß die Revision nur ein Vorwand war. Die nöthigen Vorsichtsmaßregeln sind getroffen.

Florenz, 10. März, Abends. Lord Clarendon hat Florenz verlassen, um nach Paris zurückzukehren. Die Bemühungen desselben beim heiligen Stuhle sollen von keinem Erfolge begleitet gewesen sein. Der amerikanische Admiral Farragut ist in Neapel eingetroffen.

Rente 52, 20. Napoleons 22, 78.

[Vorstehende Depeschen wiederholt.]

Berliner Börse vom 12. März, Nachm. 2 Uhr. [Schluß-Course.] Bergisch-Märkische 135¼. Breslau-Freiburger 120. Neisse-Brieger 93⅜. Kosel-Oderberg 85¼. Galizier 90. Köln-Minden 137¾. Lombarden 99. Mainz-Ludwigshafen 128¾ B. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 97. Oberschles. Litt. A. 186⅞. Oesterr. Staatsbahn 148. Oppeln-Tarnowitz 74¼. Rechte-Oder-Ufer-Stamm-Actien 75. Rechte-Oder-Ufer-Stamm-Prioritäten 88¾ B. Rheinische 120½. Warschau-Wien —. Darmst. Credit 86⅜. Minerva 36⅝. Oesterr. Credit-Actien 82⅞. Schles. Bank-Verein 111½. 5proc. Preuß. Anleihe 103¾. 4½proc. Preuß. Anleihe 95½. 3½proc. Staatsschuldscheine 83⅝. Oesterr. National-Anl. 57¼ B. Silber-Anl. 63½. 1860er Loose 72⅞. 1864er Loose 49¾. Italien. Anleihe 46⅛. Amerik. Anleihe 75¾. Russ. 1866er Anleihe 104¼. Russ. Banknoten 84½. Oesterr. Banknoten 88³⁄₁₆. Hamburg 2 Monate 151⅜ B. London 3 Mon. 6, 24⅝. Wien 2 Monate 87½. Warschau 8 Tage 84⅞. Paris 2 Mon. 81½. Russ.-Poln. Schatz-Obligationen 65¼. Poln. Pfandbriefe 61¼. Baier. Prämien-Anleihe 98½. 4½proc. Oberschles. Prior. F. 93¼ B. Schlesische Rentenbriefe 90⅞. Posener Creditscheine 85½. Polnische Liquidations-Pfandbriefe 50⅝.

Wien, 12. März. [Schluß-Course.] 5proc. Metalliques 57, 60. National-Anl. 65, 40. 1860er Loose 83, 25. 1864er Loose 84, 60. Credit-Actien 187, 70. Nordbahn 173, 25. Galizier 205, 25. Böhm. Westbahn 148, —. Staats-Eisenbahn-Actien-Cert. 252, 50. Lombard. Eisenbahn 169, —. London 116, 40. Paris 46, 20. Hamburg 85, 50. Kassenscheine 170, —. Napoleonsd'or 9, 29. Fester.

Berlin, 12. März. Roggen: matter. März 77, März-April 76¼, April-Mai 76¼, Juli-August 68¾. — Rüböl: besser. April-Mai 10⅞, Sept.-October 11. — Spiritus: behauptet. März 19⅞, März-April 19⅞, April-Mai 20, Juli-August 20¹⁹⁄₂₄.

Inserate.



Bekanntmachung. [2571]

Im Stettin-Breslau-Galizischen Verbandgüterverkehr werden vom 15. d. M. ab, außer Petroleum, auch noch Naphta, Stein-, Erd-, und Bergöl beziehungsweise die unter dem Namen Rock-Cart-Coal-Oil, Benzoë, Lubricatinöl, Oeleoféré und Kerrosine vorkommenden Oele, im gereinigten Zustande, jedoch nur bei Aufgabe von mindestens 50 Ctr. auf einem Frachtbrief zum Satz der ermäßigten Klasse B befördert. Bei geringern Quantitäten wird die Normalfracht erhoben.

Breslau, den 11. März 1868.

Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.



Warschau-Wiener Eisenbahn-Gesellschaft.

Nachdem der Termin für die Anmeldungen und Einzahlungen zur VI. Emission der Warschau-Wiener Gesellschafts-Actien mit dem 1. März d. J. abgelaufen ist, beehrt sich der Verwaltungsrath die resp. Herren Zeichner zu benachrichtigen, daß in der Zeit vom 3./15. März bis 19. März (1. April) d. J. und bei den Kassen, bei welchen die neuen Actien gezeichnet und eingezahlt wurden, die Stücke gegen Einreichung des mit dem Quittungsvermerk versehenen Verzeichnisses ausgeliefert werden. Bei der Hauptkasse zu Warschau beginnt die Aushändigung der neuen Actien mit dem heutigen Tage.

Warschau, den 26. Februar (9. März) 1868.

Der Verwaltungsrath. [2576]



Warschau-Terespoler Eisenbahn.

Der am 1. April dieses Jahres fällige Coupon der Actien und Obligationen der Warschau-Terespoler Eisenbahn wird an folgenden Stellen ausgezahlt:

in **Warschau** bei der **Gesellschafts-Hauptkasse**, Długa-Straße Nr. 542,
in **St. Petersburg** bei der **St. Petersburger Privat-Handels-Bank** und bei Herren **J. E. Günzburg**,
in **Moskau** bei der **Moskauer Privat-Bank**,
in **Riga** bei Herren **Heimann & Zimmermann**,
in **Wilna** bei Herren **S. H. Heimann & Co.**,
in **Amsterdam** bei Herren **Hope & Co.**,
in **Berlin** bei Herren **Mendelssohn & Co.**, **G. Müller & Co.** und **Feig & Pinkuß**,
in **Brüssel** bei Herren **Brugmann fils**,
in **Frankfurt a. M.** bei Herren **M. A. v. Rothschild & Söhne**,
in **Hamburg** bei Herren **L. Behrens & Söhne**,
in **London** bei Herren **N. M. Rothschild & Son**,
in **Paris** bei Herren **Gebrüder v. Rothschild** und
in **Wien** bei Herren **S. M. v. Rothschild**.

Die Auszahlung erfolgt im Auslande, wie auf dem Coupon bemerkt, in Warschau und im Kaiserreiche Rußland in Gold, den halben Imperial zu 5 Rubel 15 Kop. gerechnet, oder auf Verlangen des Inhabers in gangbarer Münze nach dem Course der Imperials am Tage der Auszahlung. [2556]

Warschau, den 8. März 1868.

Magdeburger Rückversicherungs-Actien-Gesellschaft.
Dividenden-Auszahlung.

Die Dividende für das Jahr 1867 ist von unserem Verwaltungsrathe auf **10 Procent** oder

10 Thaler

für jede Actie festgesetzt worden und wird von **Donnerstag, den 12. d. M.**, ab in unserer Kasse, Breite-Weg Nr. 7 und 8 hier, gegen Einlieferung der Dividenden-Scheine für 1867 ausgezahlt.

Zur Erleichterung für unsere auswärts wohnenden Actionäre haben wir die Einrichtung getroffen, daß die Dividende auch bei den auswärtigen General- und Haupt-Agenturen der **Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft, für die Provinz Schlesien** bei Herrn **G. Becker** in **Breslau**, erhoben werden kann, nachdem bei denselben ein Nummerverzeichniß derjenigen Dividenden-Scheine eingereicht worden ist, deren Einlösung gewünscht wird. [2557]

Magdeburg, den 11. März 1868.

Magdeburger Rückversicherungs-Actien-Gesellschaft.

Für den Verwaltungsrath: Friedr. Knoblauch. **Der Director:** Th. Lang.

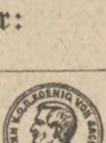


Feuerfeste, gegen gewltsamen Einbruch sichere [398]

Geld- und Documenten-Schränke

in jeder beliebigen Möbelfaçon, dergl. **Schreibtische** solider und neuester Construction, bewährt bei verschiedenen Bränden, empfiehlt zu soliden Preisen **Carl Kästner** in **Leipzig**.

Einzig auf der Industrie-Ausstellung zu Chemnitz mit erster Preis-Medaille gekrönt.



Salz-Magazin
von
Carl Schirmer,
Tauenzienstraße 26 b., Ecke der Claassenstraße. [3064]

Wagen-Fabrik von A. Feldtau in Freiburg in Schl.

offerirt eine große Auswahl eleganter Wagen unter Garantie zu den billigsten Preisen. Bestellungen werden schnell und bestens effectuirt. Auch einige gebrauchte Wagen in gutem Zustande sind billigst abzulassen. [710]

Salz-Magazin Breslau.

Kasse und Lager im Lübbert'schen Grundstück — Langegasse — offerirt:

frisches Schönebecker Speisesalz 1¼-Ctr.-Säcke incl. ab Speicher 3 Thlr. 16 Sgr. 6 Pf.

dto. dto. Breslau, franco Haus 3 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf.

Bei franco Haus Breslau können die Anmeldezettelkasten des Spediteur Herrn H. L. Günther hier, 1. Ring und Schmiedebrücke-Ecke (bei **Kionka**), 2. Junkernstr.- und Dorotheengasse-Ecke, 3. Ohlauerstr. Nr. 4 (bei Herrn **Lehmann & Lange**), 4. Oderstr.- u. Malergasse-Ecke (bei Herrn **Krause**) und im Kronprinz (Friedrich-Wilhelmsstr.) benutzt werden, in welchem Falle Bringer des beorderten Quantums die resp. Gelder kassirt. [2455]

Comptoir des Saalschifffahrt-Vereins:
Ernst & Co., Berliner-Platz 13 d.

Meinen Portland-Cement vorzüglicher Qualität

erlaube ich mir zum Beginn der Bausaison ganz ergebenst zu empfehlen.

Zur Vermeidung von Verwechselungen bitte ich bei Aufträgen genau auf meine Firma achten zu wollen. [1137]

Portland-Cement-Fabrik H. Pringsheim,
Oppeln.

In Liegnitz, an der Promenade, ist ein **herrschaftliches Wohnhaus** mit schönem großen Garten preismäßig zu verkaufen. [2487]

Näheres theilen die Herren **Selle & Matheus** in Liegnitz mit.

---

200 Thlr.

werden gegen genügende Sicherheit zum 1. April zu leihen gesucht. Gef. Offerten erbittet das **L. Stangen'sche Annoncen-Bureau**, Carlsstraße 28. [2477]

T!

Die Burschenschaft **„Germania“** ladet hiermit zu ihrem Freitag, den 13. d. M., in Pietsch's (Geppert's) Local, Garten-Straße, abzuhaltenden **Abschieds-Commers** ihre alten Herren freundlichst ein. [3177]

Mailänder Pr.-Loose.
Zieh. 16. März.

Garantirt durch das Gesammtvermögen der Stadt Mailand. — Alljährlich 4 Ziehungen. — Hauptgew. Fr. 100,000, 50,000, 30,000, 20,000, 10,000 u. s. w. — Jedes Loos behält seinen Werth und hat für sämmtliche Ziehungen Giltigkeit, bis es mit einem der vorbezeichneten Gewinne, doch wenigstens mit dem Einsatze gezogen worden ist. Ein **Original-Loos kostet 2 Thlr. 20 Sgr.**

Bei schleunigen Bestellungen, von auswärts am zweckmäßigsten per Postanweisung, zu beziehen aus: [1655]

Breslau: Ring 4:
Schlesinger's Haupt-Agentur.

Liebich's Etablissement.

Gartenstraße Nr. 19. [2566]

Heute Freitag, den 13. März:

Großes Concert,

ausgeführt vom Musikchor des 4. Niederschl. Inf.-Regiments Nr. 51, unter Direct. des **Kapellmeisters Herrn R. Börner.**

Zur Aufführung kommt unter Anderem: **Jupiter-Sinfonie von Mozart.**

Entree à Person 2½ Sgr.
Kinder 1 Sgr.

Beginn des Concerts 5 Uhr, der Symphonie präcise 7½ Uhr.

Diese Concerte finden jeden Freitag statt

Zelt-Garten.

Heute Freitag den 13. März:

Abschieds-Concert

der Tyroler Sänger-Gesellschaft Fahn.

Anfang 7 Uhr. Entree à Person 2½ Sgr.

Heiraths-Antrag.

Ein in rüstigem Alter und angenehmem Aeußern stehender Wittwer mit einem jährlichen Einkommen von 1200 Thlrn. und 10,000 Thlrn. Vermögen, wünscht sich mit einem anständigen Frauenzimmer Ende der 30er oder Anfang der 40er Jahre alt und mindestens 4—5000 Thlrn. Vermögen wieder zu verheirathen. Das Vermögen der betr. Dame soll in einer gleichen Summe testamentarisch gesichert werden, um im Falle der Ueberlebung des Mannes sorgenfrei leben zu können. Hierauf reflectirende Damen wollen ihre Anträge nebst Photographie sub R. 1352 an die **Annoncen-Expedition** von **Rudolf Mosse** in **Berlin** zur Weiterbeförderung einsenden. [2553]

Antwort.

Dem Mitleid erregenden Fragesteller zur Nachricht, daß von mir auch Proben **ohne die eigens dazu eingerichteten, eleganten und zu vielen anderen Zwecken sich eignenden Kistchen** verabfolgt werden. [3255]

F. Jurock, Cigarren-Fabrik. Breslau.

Geschlechtskranke, Ausflüsse, Geschwüre 2c.
Wundarzt **Lehmann**, Altbüßerstraße 59.

Zu Ostern wird in einer best empfohlenen Familie eine Stelle für einen, die hiesigen Schulen besuchenden, Knaben, bei mäßiger Pension, mütterlicher Pflege und bester Aufsicht vacant. Näheres Matthiasstraße Nr. 13 III.

Bock-Bier.
J. Wiesner's Brauerei,

Nikolaistraße 27, im goldenen Helm.
Der Ausschank des Bockbiers wird fortgesetzt. [2481]

Grubenholz-Verkauf.

Donnerstag, den 26. März d. J., Mittags 12 Uhr, sollen im herrschaftlichen Gasthause zu Tworog (Station der Oppeln-Tarnowitzer Eisenbahn):

die in den Etatsschlägen der Ober-Försterei Tworog gefallenen Grubenhölzer

in größern und kleinen Loosen zum Verkauf gestellt werden. Die Hölzer sind auf Haufen zusammengerückt.

Nähere Verkaufs-Bedingungen im Termin.

Koschentin, den 11. März 1868. [1148]

Das Fürstliche Forst. Amt.
W. Prieur.

Das der hiesigen Schützengilde gehörige, hier in der Kostener-Vorstadt belegene massive **Schießhaus**, bestehend aus 2 Sälen, 8 Stuben, Küche, Keller und einem großen Garten mit Kegelbahn, soll vom 1. October d. J. ab anderweit **auf drei Jahre verpachtet** werden.

Hierzu ist ein Licitations-Termin auf den **23. März d. J. Nachmittags 4 Uhr** im Schießhause anberaumt, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Pachtbedingungen bei dem Vorstande der Gilde eingesehen werden können.

Lissa, den 26. Februar 1868. [937]

Der Vorstand der Schützengilde.

---

[10] **Bekanntmachung.**

Zum nothwendigen Verkaufe des im Hypothekenbuche der Ohlauer-Vorstadt Band 9 Blatt 73 verzeichneten, hier Paradiesgasse Nr. 13b belegenen, auf 14,964 Thlr. 15 Sgr. 3 Pf. abgeschätzten Grundstückes haben wir einen Termin auf

den 17. Juni 1868, Vormitt. 11½ Uhr, vor dem Stadtrichter Lettgau

im Termins-Zimmer Nr. 20 im 1. Stock des Gerichts-Gebäudes anberaumt.

Taxe und Hypthekenschein können im Bureau XII. eingesehen werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden.

Breslau, den 8. November 1867.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

---

[11] **Bekanntmachung.**

Zum nothwendigen Verkaufe des hier im Hypothekenbuche der Schweidnitzer-Vorstadt vol. XII. fol. 97 verzeichneten, Gräbschnerstraße Nr. 11c belegenen, dem Oekonomen Theodor Wolff gehörigen, auf 13,945 Thlr. 12 Sgr. 11½ Pf. abgeschätzten Grundstückes haben wir einen Termin auf

den 10. Juni 1868, Vormitt. 11½ Uhr, vor dem Stadt-Gerichts-Rath Fürst

im Termins-Zimmer Nr. 20 im 1. Stock des Gerichts-Gebäudes anberaumt.

Taxe und Hypothekenschein können im Bureau XI. eingesehen werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden.

Breslau, den 11. October 1867.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

---

[12] **Bekanntmachung.**

Zum nothwendigen Verkaufe des hier in der Ohlauerstraße unter Nr. 66 belegenen, im Hypothekenbuche der Stadt Breslau Band 29 Blatt 224 verzeichneten, auf 7172 Thlr. 14 Sgr. 8 Pf. abgeschätzten Grundstückes haben wir einen Termin auf

den 19. Juni 1868, Vorm. 11½ Uhr, vor dem Stadtgerichts-Rath Büstorff

im Termins-Zimmer Nr. 20 im 1. Stock des Gerichtsgebäudes anberaumt.

Taxe und Hypothekenschein können im Bureau XII. eingesehen werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden.

Breslau, den 18. November 1867.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

---

[13] **Bekanntmachung.**

Zum nothwendigen Verkaufe des hier in der Sonnenstraße Nr. 6 belegenen, im Hypothekenbuche der Schweidnitzer-Vorstadt Band 1 Blatt 81 verzeichneten, auf 8886 Thlr. 7 Sgr. abgeschätzten Grundstückes haben wir einen Termin auf

den 24. Juni 1868, Vorm. 11½ Uhr, vor dem Stadtrichter Lettgau

im Termins-Zimmer Nr. 20 im 1. Stock des Gerichtsgebäudes anberaumt.

Taxe und Hypothekenschein können im Bureau XII. eingesehen werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden.

Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präclusion in diesem Termine zu melden.

Breslau, den 18. November 1867.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung. [15]

Zum nothwendigen Verkaufe des hier in der Nikolai-Vorstadt an der Mariannenstraße unter Nr. 2 belegenen, im Hypthekenbuche der Nikolai-Vorstadt — Band 8, Blatt 153 verzeichneten, auf 17,010 Thlr. 23 Sgr. 9 Pf. abgeschätzten Grundstückes haben wir einen Termin auf

den 15. Juli 1868, Vormitt. 11½ Uhr, vor dem Stadtrichter Lettgau

im Terminszimmer Nr. 20 im 1. Stock des Gerichts-Gebäudes anberaumt.

Taxe und Hypothekenschein können im Bureau XII. eingesehen werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden.

Breslau, den 2. December 1867.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung. [16]

Zum nothwendigen Verkaufe des hier an der Siebenhufenerstraße unter Nr. 13 gelegenen, im Hypothekenbuche der Schweidnitzer-Vorstadt — vol. X. fol. 313v eingetragenen, auf 13,238 Thlr. 14 Sgr. 11 Pf. abgeschätzten Grundstückes haben wir einen Termin auf

den 17. Juli 1868, Vormitt. 11½ Uhr, vor dem Stadt-Gerichts-Rath Büstorff

im Termins-Zimmer Nr. 20 im 1. Stock des Gerichts-Gebäudes anberaumt.

Taxe und Hypothekenschein können im Bureau XII. eingesehen werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden.

Breslau, den 10. December 1867.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

---

[263] **Bekanntmachung.**

In unser Firmen-Register ist Nr. 2217 die Firma **H. Krichler** und als deren Inhaber der Kaufmann **Hugo Krichler** hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 6. März 1868.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

---

[264] **Bekanntmachung.**

In unser Gesellschafts-Register ist bei Nr. 556 die Auflösung der offenen Handels-Gesellschaft: **Brüchner & Comp.** heute eingetragen worden.

Breslau, den 6. März 1868.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung. [43]

Zum nothwendigen Verkaufe des hier am Graben Nr. 9 belegenen, auf 6089 Thlr. 8 Sgr. abgeschätzten Grundstückes haben wir einen Termin auf

den 14. Mai 1868, Vormittags 11½ Uhr, vor dem Stadt-Gerichtsrath Fürst

im Zimmer der 3. Deputation Nr. 19 im 1. Stock des Gerichts-Gebäudes anberaumt.

Taxe und Hypothekenschein können im Bureau XII. eingesehen werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden.

Breslau, den 21. September 1867.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

---

[44] **Bekanntmachung.**

Zum nothwendigen Verkaufe des hier in der Odervorstadt belegenen, im Hypothekenbuche der Odervorstadt Band 11 Blatt 225 verzeichneten „Johannisberg“ genannten, auf 15,040 Thlr. 11 Sgr. 3 Pf. abgeschätzten Grundstückes haben wir einen Termin auf

den 12. Mai 1868, Vormitt. 11½ Uhr, vor dem Stadt-Gerichts-Rath Fürst

im Terminszimmer Nr. 19 der 3. Deputation im 1. Stock des Gerichtsgebäudes anberaumt.

Taxe und Hypothekenschein können im Bureau XII. eingesehen werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden.

Breslau, den 17. October 1867.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheil. I.

---

[85] **Bekanntmachung.**

Zum nothwendigen Verkaufe des hier im Hypothekenbuche vom Sande, Dome, Hinterdome und Neuscheitnig Band 1, Blatt 201 verzeichneten, Mühlgasse Nr. 8 belegenen, auf 5093 Thlr. 11 Pf. abgeschätzten Grundstücks haben wir einen Termin auf

11. Mai 1868, Vormittags 11½ Uhr, vor dem Stadtgerichtsrath Fürst

im Terminszimmer Nr. 20 im 1. Stock des Gerichtsgebäudes anberaumt.

Taxe und Hypothekenschein können im Büreau XII. eingesehen werden.

Gläubiger, welche wegen einer, aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden.

Breslau, den 8. October 1867.

Königl. Stadt-Gericht. I. Abtheilung.

---

[86] **Bekanntmachung.**

Zum nothwendigen Verkaufe des hier in der Ohlauer-Vorstadt an der Vorwerksstraße belegenen, vom Grundstücke vol. 9 fol. 337 des Hypothekenbuchs abgetrennten, Band 10 fol. 105 des Hypothekenbuchs der Ohlauer-Vorstadt verzeichneten, auf 12,630 Thlr. 27 Sgr. 3 Pf. abgeschätzten Grundstückes haben wir einen Termin auf

den 15. Mai 1868, Vorm. 11½ Uhr, vor dem Stadt-Gerichts-Rath Büstorff

im Terminszimmer Nr. 47 im 2. Stock des Gerichts-Gebäudes anberaumt.

Taxe und Hypothekenschein können im Bureau XII. eingesehen werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden.

Breslau, den 14. October 1867.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

---

[87] **Bekanntmachung.**

Zum nothwendigen Verkaufe des im Hypothekenbuche der Schweidnitzer-Vorstadt Band 9 Blatt 345 verzeichneten, hier in der Siebenhufenerstraße unter Nr. 17 belegenen, auf 12,216 Thlr. 11 Sgr. 7 Pf. abgeschätzten Grundstückes haben wir einen Termin auf

den 15. Mai 1868, Vorm. 11½ Uhr, vor dem Stadtrichter Lettgau,

im Termins-Zimmer Nr. 47 im 2. Stock des Gerichtsgebäudes anberaumt.

Taxe und Hypothekenschein können im Bureau XII. eingesehen werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden.

Zu diesem Termine wird die dem Aufenthalte nach unbekannte verehelichte Hausbesitzer Fischer, Johanne geb. Henschel, und deren Ehemann vorgeladen.

Breslau, den 9. October 1867.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

---

[88] **Bekanntmachung.**

Zum nothwendigen Verkaufe des hier in der Nikolai-Vorstadt an der Berlinerstraße unter Nr. 22b belegenen, im Hypothekenbuche der Nikolaivorstadt Band 8 Blatt 185 verzeichneten, auf 11,067 Thlr. 6 Sgr. 9 Pf. abgeschätzten Grundstückes haben wir einen Termin auf

den 14. Mai 1868, Vorm. 11½ Uhr, vor dem Stadtrichter Lettgau

im Termins-Zimmer Nr. 20 im 1. Stock des Gerichts-Gebäudes anberaumt.

Taxe und Hypothekenschein können im Bureau XII. eingesehen werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden.

Breslau, den 10. October 1867.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

---

[421] **Bekanntmachung.**

Die Firma **Erdmann Hoffmann** zu **Brieg** ist erloschen. Dies ist heute bei Nr. 16 unseres Firmen-Registers vermerkt worden.

Brieg, den 6. März 1868.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

---

[422] **Bekanntmachung.**

In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 94 die Firma:

F. Nowatius

zu Groß-Strehlitz und als deren Inhaber der Kaufmann **Franz Nowatius** hierselbst am 6. März 1868 eingetragen worden.

Groß-Strehlitz, den 6. März 1868.

Königl. Kreis-Gericht. Abtheilung I.

[42] **Bekanntmachung.**

Zum nothwendigen Verkaufe des hier im Hypothekenbuche der Stadt vol. 8 fol. 211 verzeichneten, Altbüßerstraße Nr. 30 belegenen, auf 5352 Thlr. 8 Sgr. 6 Pf. abgeschätzten Grundstückes haben wir einen Termin auf

den 19. Mai 1868, Vorm. 11½ Uhr, vor dem Stadt-Gerichts-Rath Büstorff

im Terminszimmer Nr. 47 im 2. Stock des Gerichts-Gebäudes anberaumt.

Taxe und Hypothekenschein können im Bureau XII. eingesehen werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden.

Der Hypotheken-Gläubiger Kohlenhändler Franz Schliefe wird hierdurch vorgeladen.

Breslau, den 15. October 1867.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

---

[46] **Bekanntmachung.**

Zum nothwendigen Verkaufe des hier kleine Scheitnigerstraße Nr. 7 belegenen, im Hypothekenbuche vom Sande, Dome und Hinterdome Band 9 Blatt 249 verzeichneten, auf 9926 Thlr. 19 Sgr. 4 Pf. abgeschätzten Grundstückes haben wir einen Termin auf

den 17. Juni 1868, Vormitt. 11½ Uhr, vor dem Stadtgerichtsrath Büstorff

im Termins-Zimmer Nr. 20 im 1. Stock des Gerichts-Gebäudes anberaumt.

Taxe und Hypothekenschein können im Büreau XII. eingesehen werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden.

Zugleich wird der seinem Aufenthalte nach unbekannte Hypotheken-Gläubiger Kaufmann Herrmann Bloch zu diesem Termine hiermit vorgeladen.

Breslau, den 26. September 1867.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

---

[47] **Bekanntmachung.**

Zum nothwendigen Verkaufe des hier in der Schweidnitzer-Vorstadt in der Gräbschnerstraße gelegenen, auf dem bei den Grundacten befindlichen Situationsplane mit J. B. C. D. E. H. J bezeichneten, im Hypothekenbuche der Schweidnitzer-Vorstadt Band 10 Blatt 329 eingetragenen, auf 13,554 Thlr. 29 Sgr. 1 Pf. abgeschätzten Grundstückes haben wir einen Termin auf

den 15. Juni 1868, Vormitt. 11½ Uhr, vor dem Stadt-Gerichts-Rath Fürst

im Terminszimmer Nr. 20 im 1. Stock des Gerichts-Gebäudes anberaumt.

Taxe und Hypothekenschein können im Büreau XII. eingesehen werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden.

Die verw. Holzhändler Geisler, Henriette geb. Bogasch, geschiedene Kusch, wird hiermit vorgeladen.

Breslau, den 16. November 1867.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkaufe des hier am Lehmdamm unter Nr. 6a gelegenen, im Hypothekenbuche der Odervorstadt Band 12 Blatt 49 verzeichneten, auf 14,859 Thlr. 18 Sgr. 8 Pf. abgeschätzten Grundstückes, haben wir einen Termin auf

den 15. Juli 1868, Vorm. 11½ Uhr, vor dem Stadtrichter Lettgau

im Termins-Zimmer Nr. 20 im 1. Stock des Gerichtsgebäudes anberaumt.

Taxe und Hypothekenschein können im Bureau XII. eingesehen werden.

Gläubiger, welche wegen einer, aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden. [50]

Breslau, den 21. December 1867.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkaufe des hier in der Weißgerbergasse unter Nr. 10 belegenen, auf 5602 Thlr. 27 Sgr. 11 Pf. abgeschätzten Grundstückes, haben wir einen Termin auf

den 17. Juli 1868, Vorm. 11½ Uhr, vor dem Stadtrichter Lettgau

im Zimmer Nr. 19 im 1. Stock des Gerichtsgebäudes anberaumt.

Taxe und Hypothekenschein können im Bureau XII. eingesehen werden.

Gläubiger, welche wegen einer, aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden. [51]

Breslau, den 10. December 1867.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

---

[80] **Bekanntmachung.**

Zum nothwendigen Verkaufe des hier in der Gräbschner-Straße von Nr. 11c. abgetrennten Band 12 Fol. 193 des Hypothekenbuchs der Schweidnitzer-Vorstadt verzeichneten, auf 20,162 Thlr. 17 Sgr. 4 Pf. abgeschätzten Grundstückes haben wir einen Termin auf

den 15. April 1868, Vormitt. 11½ Uhr, vor dem Stadt-Gerichts-Rath Büstorff

im Termins-Zimmer Nr. 20 im 1. Stock des Gerichts-Gebäudes anberaumt.

Taxe und Hypothekenschein können im Büreau XII. eingesehen werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Real-Forderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden.

Breslau, den 29. August 1867.

Königliches Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Guts-Verpachtung.

Wegen Kränklichkeit des Besitzers ist von Johanni dieses Jahres ab ein Gut in Oberschlesien zu verpachten. Das Gut enthält 900 Morgen Ackerland une 110 Morgen Wiesen. Näheres ist auf portofreie Anfragen zu erfahren von Herrn Rittergutsbesitzer **Lorenz in Brieg.** [1029]

---

[91] **Bekanntmachung.**

Zum nothwendigen Verkaufe des von dem Grundstücke Nr. 26b Matthiasstraße, Nr. 3 am Lehmdamm abgetrennten, auf dem Situationsplane mit a. b. c. d. e. f. g. bezeichneten, im Hypothekenbuch der Oder-Vorstadt Band 11, Blatt 73 verzeichneten, auf 12,352 Thlr. 9 Sgr. 5½ Pf. abgeschätzten Grundstückes haben wir einen Termin auf

den 18. Juni 1868, Vorm. 11½ Uhr, vor dem Stadt-Gerichts-Rath Fürst,

im Terminszimmer Nr. 20, im 1. Stock des Gerichtsgebäudes anberaumt.

Taxe und Hypothekenschein können im Bureau XII. eingesehen werden.

Gläubiger, welche wegen einer, aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen, Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden.

Zu diesem Termine werden die unbekannten Real-Prätendenten zur Vermeidung des Ausschlusses hiermit vorgeladen.

Breslau, den 16. November 1867.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

---

[262] **Bekanntmachung.**

Zum nothwendigen Verkaufe des hier in der Gartenstraße unter Nr. 24 — auch in der Freiheitsgasse unter Nr. 1 — belegenen Band 2, Fol. 9 des Hypothekenbuchs der Schweidnitzer-Vorstadt verzeichneten, auf 15,647 Thlr. 10 Sgr. 7 Pf. abgeschätzten Grundstücks zum Zweck der Auseinandersetzung haben wir einen Termin auf

den 6. October 1868, Vormittags 11½ Uhr, vor dem Stadtrichter Lettgau im Zimmer Nr. 20, im 1. Stock des Gerichtsgebäudes

anberaumt.

Taxe und Hypothekenschein können im Bureau XII. eingesehen werden.

Gläubiger, welche wegen einer, aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen, Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden.

Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgefordert, sich bei Vermeidung der Ausschließung spätestens in diesem Termine zu melden.

Breslau, den 22. Februar 1868.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkaufe des hier in der Laurentiusstraße unter Nr. 8 belegenen, Band 9, Blatt 225 des Hypothekenbuches vom Sande ꝛc. verzeichneten, auf 15,430 Thlr. 15 Sgr. 9 Pf. abgeschätzten Grundstückes haben wir einen Termin auf

den 7. September 1868, Vormittags 11½ Uhr, vor dem Assessor Friedländer, im Termins-Zimmer Nr. 20 im 1. Stock des Gerichtsgebäudes anberaumt.

Taxe und Hypothekenschein können im Bureau XII. eingesehen werden.

Gläubiger, welche wegen einer, aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen, Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden.

Der Erbsaß **David Bartsch**, der Sackträger **Assmann**, der Tischlermeister **Gottfried Baum**, und der unbekannte Besitzer derjenigen Possession, welche im Jahre 1789 dem Erbsassen hinter dem Dome, **Lorenz Günther**, gehört hat, werden hiermit vorgeladen.

Breslau, den 23. Januar 1868. [167]

Königl. Stadt-Gericht. 1. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Zum nothwenden Verkaufe des in der Nikolaivorstadt hierselbst, unter Nr. 248 belegenen, „Zum Schraubstock" genannten, im Hypothekenbuch der Feldgrundstücke der Nikolaivorstadt — Band 6, Blatt 1 — verzeichneten auf 11,907 Thlr. 23 Sgr. 5 Pf. abgeschätzten Grundstückes haben wir einen Termin auf

den 3. September 1868, Vorm. 11¾ Uhr, vor dem Stadtgerichtsrath Büstorff im Termins-Zimmer Nr. 19 im 1. Stock des Gerichtsgebäudes anberaumt.

Taxe und Hypothekenschein können im Bureau XII. eingesehen werden.

Gläubiger, welche wegen einer, aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen, Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden. [151]

Breslau, den 21. December 1867.

Königl. Stadt-Gericht. 1. Abtheilung.

Der am 1. Septbr 1867 verstorbene gerichtliche Auctionscommissarius **Aloys Fuhrmann** hat eine Amtscaution von 6200 Thlr. niedergelegt, welche dessen Erben zurückgezahlt werden soll.

Ferner hat der Stellvertreter des **Fuhrmann**, der Buchhalter **Gustav Waßdorff**, eine besondere Amtscaution von 2000 Thlr. bestellt, welche ebenfalls zurückgewährt werden soll.

Alle Diejenigen, welche Ansprüche an diese Caution zu haben vermeinen, werden aufgefordert, dieselben spätestens in dem auf

den 11. Mai c., 11½ Uhr, vor dem Assessor Sommer,

im Terminszimmer Nr. 47, im 2. Stock des Stadtgerichtsgebäudes anberaumten Termine bei uns anzumelden, widrigenfalls sie ihrer Ansprüche an die Caution für verlustig erklärt und lediglich an die Erben resp. an den ꝛc. **Waßdorff** werden verwiesen werden.

Breslau, den 27. Januar 1868. [165]

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Nothwendiger Verkauf. [301]

Die dem Gastwirth **Franz Kurek** gehörige Coloniestelle sub Nr. 1 Dorotheendorf mit dem darauf errichteten Gasthause abgeschätzt auf 17,084 Thlr. 28 Sgr. 6 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserer Botenmeisterei einzusehenden Taxe, soll

am 25. August 1868, von Vormittags 11½ Uhr ab, an unserer Gerichtsstelle im Terminszimmer Nr. 4,

nothwendig subhastirt werden.

Diejenigen Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruch bei dem unterzeichneten Gericht zu melden.

Beuthen OS., den 28. Januar 1868.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Die Ofen- und Thonwaaren-Fabrik zu Giesmannsdorf-Tschauschwitz

bei **Neisse** empfiehlt:

Zimmeröfen, Kaminöfen mit Schmelzglasur (sogen. **Porzellanöfen**) in elegantesten Formen, **Kochmaschinen,** sowie

glasirte Wasserleitungsröhren

vorzüglichster Qualität, sowohl für hydrostatischen Druck, als Durchlauf in allen Dimensionen bis 24 Zoll Durchmesser, Rauchröhren, Closetröhren und alle Arten **Bau-Ornamente,** Consolen, Traillen, Ballustraden, Fließen, und glasirte Steine, sowohl nach vorhandenen Modellen, als nach aufzugebenden Zeichnungen in **rother, gelber** und **weißer** Farbe.

*** **Chamottsteine bester Qualität.** ***

Anschläge werden auf Wunsch gefertigt. Bei Oefen wird das Setzen übernommen.

Bestellungen werden aufgenommen, Zeichnungen und Probestücke vorgelegt in der Fabrik und in der Fabrik-Niederlage in **Breslau, Friedrich-Wilhelmstraße Nr. 65.** [1852]

Ohne das die gleichmäßige Wirkung so leicht gefährdende „Kochen!"

Von mehreren **Kinderheilanstalten** geprüft und vorzüglich begutachtet.

Liebig's Nahrungsmittel in löslicher Form,

im Vacuum dargest. vom Apotheker **J. Paul Liebe** in Dresden.

Ein Eßlöffel dieses Präparats nach Vorschrift in ⅕ Quart (233 Gr.) Milch gelöst giebt sofort die berühmte **Liebig**'sche **Suppe,**

Ersatzmittel für Muttermilch, Nahrungsmittel für Blutarme, Reconvalescenten ꝛc. Ein Flacon (à ½ Pfd. Zollgewicht) mit Prospect, Gebrauchsanweisung und Analyse 12 Sgr. [2224]

Haupt-Lager für die Provinz Schlesien: **Carl Härtter** in **Breslau**, Weidenstraße Nr. 2.

Analysirt und richtig befunden. **Dr. R. Ulbricht** in Tharandt b. D.

Bekanntmachung. [261]

Auf dem Hypothekenblatte des hier in der Ohlauer-Vorstadt in der Vorwerksstraße unter Nr. 30 — früher unter Nr. 29b — belegenen, im Hypothekenbuche von der Ohlauer-Vorstadt Band I. Blatt 225 verzeichneten Grundstücks ist in der dritten Rubrik, unter Nr. 19 zufolge Verfügung vom 13. Februar 1858 nebst 5 pCt. in vierteljährlichen Raten seit dem 1. Januar 1858 zahlbaren Zinsen für die verwittweten Leinwandhändlerin **Hauckold, Rosine** geb. **Hellmich**, eine Darlehnsforderung von 1000 Thlr. eingetragen. Diese 1000 Thlr. nebst Zinsen sind von der Besitzerin des Grundstücks, der verehelichten Maler Richter, den Erben der verw. Hauckold zurückgezahlt worden und haben letztere darüber am 18. Januar d. J. notariell quittirt. Das über die Hypothekenpost lautende Instrument vom 10. Febr. 1858 ist den Hauckoldschen Erben angeblich verloren gegegen.

Es werden daher alle Diejenigen, welche auf die oben bezeichnete Hypothekenpost oder auf die darüber lautende Urkunde als Eigenthümer, Erben, Cessionarien oder sonst berechtigte Ansprüche erheben wollen, aufgefordert, ihre Ansprüche spätestens in dem Termine

am 30. Juni 1868, Vorm. 11½ Uhr, vor dem Assessor Sommer, im Terminszimmer Nr. 47 im 2. Stock des Gerichts-Gebäudes

anzumelden, widrigenfalls dieselben mit ihren Ansprüchen ausgeschlossen, die Hypothekenurkunde für ungiltig erklärt und die Post selbst im Hypothekenbuche auf Antrag der Grundstücksbesitzerin, Frau Richter, gelöscht werden wird.

Breslau, den 2. März 1868.

Königliches Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung.

Der Besitztitel des hierselbst in der kurzen Gasse Nr. 11 belegenen, Band 3 fol. 265 des Hypothekenbuches von der Nicolai-Vorstadt verzeichneten Grundstücks, zu welchem ein auf der Viehweide gelegener Antheil von ca. ¾ Morgen unbebauten Landes gehört, ist berichtigt für die Maria Elisabeth, verw. Jungnitz, geb. Gräbsch und deren Kinder:

a) Friedrich Wilhelm,
b) Rosine (Rosalie), verehelichte Stellmacher Herber,
c) Johann, [166]
d) Friedericke Juliane,

Geschwister Jungnitz.

Theils durch Erbschaft, theils durch Kauf soll das Grundstück in den alleinigen Besitz der verehel. Herber und von dieser wiederum durch Erbschaft auf die jetzigen Besitzer, die Stellmachermeister Theodor und Carl, Geschwister, Eisner gediehen sein. Da dieselben aber weder die Erbes-Legitimation der Frau Herber **nach ihren Geschwistern** führen, noch auch die **betreffenden** Kaufverträge beschaffen können, werden alle unbekannten Real-Prätendenten des Grundstücks Nr. 11 Kurze-Gasse hierselbst, dessen Besitztitel für die Geschwister Eisner berichtigt werden soll, aufgefordert, ihre Ansprüche spätestens in dem Termine

zum 11. Mai 1868, Vormittags 11 Uhr, vor dem Assessor Guttmann im Termins-Zimmer Nr. 47 im 2. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes,

bei Vermeidung der Ausschließung und Auferlegung ewigen Stillschweigens anzumelden.

Insbesondere werden vorgeladen die Erben resp. Erbeserben des Thor-Controleurs Friedrich Wilhelm Jungnitz zu Brieg, der Seifensiedergesell Johann Ludwig Jungnitz, die verehelichte Schneider Milde, Ida geborene Jungnitz und die verehelichte Schuhmacher Holzbecher, Mathilde geb. Jungnitz.

Breslau, den 11. Januar 1868.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Nothwendiger Verkauf.

Das Bauergut Nr. 8 zu Tschirne nebst Ziegelei, dem **Moritz Thomas** daselbst gehörig, abgeschätzt auf 12972 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein in unserem Bureau III. einzusehenden Taxe, soll

am 5. September 1868, von Vormittags 11 Uhr ab,

an Gerichtsstelle vor Herrn Kreis-Gerichts-Rath Goebel hier subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuch nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gericht anzumelden. [267]

Bunzlau, den 9. Januar 1868.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

---

2 zahme Rehe, Bock u. Ricke,

verkauft das Dom. **Wanglewe** bei Winzig.

[1105] **H. Preuß.**

---

[265] **Bekanntmachung.**

In unser Gesellschafts-Register ist heute bei Nr. 503 die durch den Austritt des Kaufmanns **Reinhold Hermann Monski** aus der offenen Handels-Gesellschaft: **Monski & Sobotha** hierselbst erfolgte Auflösung dieser Gesellschaft und in unser Firmen-Register Nr. 2218 die Firma: **Ernst Sobotha** und als deren Inhaber der Kaufmann **Ernst Sobotha** hier eingetragen worden.

Breslau, den 6. März 1868.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Concurs-Eröffnung. [392]

Königl. Kreis-Gericht zu Beuthen.
I. Abtheilung.

Den 2. März 1868, Mittags 12 Uhr.

Ueber das Vermögen des Gasthofbesitzers **Salamon Knopf** zu Antonienhütte ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf den 30. November 1867

festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann P. Mühsam hier bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 14. März 1868, Vormittags 11 Uhr, in unserm Gerichtslocal, Termins-Zimmer Nr. IV. vor dem Commissar Herrn Kreisrichter Grötzner

anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 4. April 1868 einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concurs-Gläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 19. April 1868 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

am 5. Mai 1868, Vormittags 11 Uhr, in unserem Gerichtslocal, Terminszimmer Nr. IV. vor dem genannten Commissar

zu erscheinen.

Zum Erscheinen in diesem Termine werden die Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen anmelden werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte Lebenheim, Morgenroth und Wrzodek hier, Hennig und Toepffer zu Tarnowitz und Volkening und Zenthöfer zu Myslowitz zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Edict.

Von dem k. k. Bezirksamte Jauernig als Gericht Jauernig werden Diejenigen, welche als Gläubiger an die Verlassenschaft des am 10. Januar d. J. in Weisbach Nr. 101 ohne Testament verstorbenen Gasthaus- und Kalkofenpächters **Carl Schlathau** eine Forderung zu stellen haben, aufgefordert, bei diesem Gerichte zur Anmeldung und Darthuung ihrer Ansprüche den **30. April d. J. Vormittags 9 Uhr** zu erscheinen oder bis dahin ihr Gesuch schriftlich zu überreichen, widrigens denselben an die Verlassenschaft, wenn sie durch Bezahlung der angemeldeten Forderungen erschöpft würde, kein weiterer Anspruch zustünde, als insofern ihnen ein Pfandrecht gebührt. Jauernig, am 10. März 1868.

Der k. k. Bezirksvorsteher.
Krumholz. [1140]

---

[137] **Nothwendiger Verkauf.**

Kreis-Gericht Falkenberg.

Das dem Gutsbesitzer **Theodor Schäfer** gehörige Rittergut Groß-Schnellendorf, landschaftlich abgeschätzt

a. zum Credit auf 60,318 Thaler 5 Sgr. 2 Pf.,
b. zur Subhastation,

abgeschätzt auf 60,548 Thlr. 20 Sgr. 2 Pf. soll

am 2. Juli 1868, Vormittags 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle

subhastirt werden.

Die Abschätzungs-Verhandlung und der neueste Hypothekenschein sind in der Registratur einzusehen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch beim Subhastations-Gericht anzumelden.

Falkenberg, den 5. December 1867.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.

Die der Commanditgesellschaft auf Actien, Brauerei Burg Branitz — Kaufmann **Heinrich Cadura**, gehörige Brauereibesitzung Nr. 381 — Burg Branitz, geschätzt auf 49052 Thlr. 10 Sgr., soll

am 19. September 1868 von Vormittags 11 Uhr

ab, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Taxe und Hypotheken-Schein sind in unserer Registratur einzusehen.

Alle unbekannten Real-Prätendenten werden aufgefordert, sich zur Vermeidung der Präclusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Die Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypotheken-Buche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern ihre Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei dem Gericht zu melden. [423]

Leobschütz, den 24. Februar 1868.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Eichen-Rinde-Verkauf.

Der zu Montag, den 23. März d. J. anberaumte Termin zum Verkauf von Eichen-Rinde in Schlaupe, wird daselbst nicht an diesem Tage, sondern

Montag, den 30. März c., Vormittags 10 Uhr,

abgehalten, wovon Kauflustige in Kenntniß gesetzt werden. [425]

Neumarkt, den 12. März 1868.

Der Magistrat.

In unserer Gemeinde ist die Stelle des **zweiten Religionslehrers**, welcher zugleich dem Schächter Aushülfe zu leisten und ihn zu vertreten hat, bald zu besetzen. Gehal. 350 Thlr. und ca. 50 Thlr. Nebeneinkünftet Umzugskosten werden nicht gewährt.

Qualificirte Bewerber wollen sich in frankirten Briefen an den unterzeichneten Vorstand unter Einreichung ihrer Atteste und Mittheilung ihrer Familienverhältnisse wenden.

Neisse, im März 1868. [2323]

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Bekanntmachung. [424]

Die Stellen des **Pförtners** und des **Haushälters** im hiesigen städtischen Armenhause, mit denen ein Einkommen von monatlich je 12 Thlr. und freie Station verbunden ist, sollen vom 1. April d. J. ab anderweitig besetzt werden. Unverheirathete, versorgungsberechtigte Militärpersonen werden aufgefordert, sich unter Ueberreichung ihrer Atteste bei der Armenhaus-Inspection zu melden.

Breslau, den 11. März 1868.

Der Armenhaus-Vorstand.

Ein renommirtes Stabeisen-, Eisenwaaren, Spezereiwaaren- und Destillationsgeschäft von bedeutendem Umsatz ist unter soliden Conditionen zu verkaufen. Näheres hierüber erfahren Selbstkäufer bei [1149]

L. W. u. G. Schweitzer in Breslau, Schwerdtstr. 3.

Ein sehr geräumiges **Grundstück** in Berlin mit zwei Straßenfronten, ist ganz oder getheilt vortheilhaft zu verkaufen. Auf Wunsch kann auch das bisher auf demselben seit zehn Jahren betriebene **Speditions-Geschäft** mit ausgebreiteter Kundschaft und vollständigem Inventarium überlassen werden. Nähere Auskunft wird ertheilt unter F. D. 52 poste restante Berlin. [2548]

Die Forstverwaltung der Herrschaft Stubendorf, zu Stubendorf in Oberschlesien, verkauft zu den bevorstehenden Culturen:

a) **frischen Kiefersamen pro Ctr. 50 Thlr., kleinere Quantitäten 17 Sgr. per Pfund,**
b) **frischen Fichtensamen per Ctr. 20 Thlr., kleinere Quantitäten 7½ Sgr. pro Pfund,**
c) **sehr kräftige einjährige Kiefernpflanzen, 15 Sgr. pro 1000 Stück.**

Preise loco Forst und Darre.
Bestellungen sind franko an den Unterzeichneten zu richten. — Embalage wird zum Selbstkostenpreise berechnet. [1022]
V. Kraski, Oberförster.

Ritterguts-Verpachtung.

Das Rittergut **Groß-Ellguth**, Kreis Cosel, soll auf 12 Jahre verpachtet werden und ist hierzu ein **Licitations-Termin** auf den **14. März 1868, Vormittags 10 Uhr,** in Cosel in meiner Amtswohnuug auf der Ratiborer-Straße anberaumt. [1889]
Zur Pacht gehört ein disponibles Vermögen von 20,000 Thlrn. Die Pachtbedingungen können in meiner Kanzlei jederzeit eingesehen, das Gut jedoch nur auf meine specielle schriftliche Erlaubniß besichtigt werden.
Cosel, den 16. Februar 1868.
Der königl. Rechtsanwalt und Notar
Ignatz Szczasny.

Dr. Nega's

sanitätspolizeilich geprüfte u. empfohlene

Wallnußseife

für Erwachsene à St. 5 Sgr., für Kinder à St. 4 Sgr., gegen **scrophulöse Hautausschläge, nasse und trockene Flechten, Schorf, Röthe im Gesicht** u. s. w.

Physikats-Attest.

Die von Herrn **Robert Hausfelder** bereitete sogenannte **Wallnußseife** ist ein ganz nützliches Hausmittel bei **Scropheln** und **scrophulösen** Hautleiden insbesondere, gegen deren öffentlichen Verkauf sanitätspolizeilich kein Bedenken obwaltet. Breslau, den 4. Novbr. 1854.
Das Stadt-Physikat.

Bewährte medicinische Seifen:
Boraxseife, Lilionesenseife, } gegen Sommersprossen,
Schwefelseife, Theerseife, Camphorseife, Jodseife, Tanninbalsamseife, Kräuterseife, Benzoeseife, Glycerinseife } à St. 2½ bis 5 Sgr. [2264]

R. Hausfelder's

Parfümerie-Fabrik und Handlung, nur Schweidnitzerstr. 28,
dem Theater schrägüber.

Der besonderen Beachtung wird bestens empfohlen:

Eau de Lavande composé.

Ein vorzügliches **Mittel für scrophulöse Hautausschläge und übernatürliche Röthe.** Das Dtzd. in ganzen Flaschen 4 Thlr., in halben 2 Thlr., 1 Flasche 7½ u. 12½ Sgr.
Odeurs.
à la **Rose, Springauf, Reseda, Jockey-Club, Millefleurs, Patschouli** ꝛc., das Dtzd. 1⅓ Thlr. Flacon von 4 bis 20 Sgr.
Rosen-, Honig-, Veilchenseife } das Dtzd. 22½ Sgr. das Stück 2½ Sgr.
Schwefel-, Theer-, Kräuter-, Chinesische Seife } das Dtzd. 1 Thlr. das Stück3 ½ Sgr.
Himbeer-, Erdbeer-, Transparent- und **Borsdorferäpfel-Pommade** in eleganten Krausen, das Dtzd. 25 Sgr. bis 3 Thlr., das Stück von 3½ bis 15 Sgr.
Besondes empfehlen **Echtes Cosmetisches Ochsenklauenöl**, um das Haar vor dem Ausfallen zu bewahren. Das Dtzd. in ganzen Flaschen 2½ Thlr., in halben Fl. 1⅓ Thlr., Flacon 8—4 Sgr.
Vegetabilische Wachspommade, vorzüglich für Damen, um die Toupés zu befestigen, das Dutzend von 27½ Sgr. bis 3 Thlr., Stange 3½ bis 7½ Sgr. **Abfallseife**, fein parfümirt, das Pfund 7½ Sgr. **Klettenöl** das Dutzend 7½ Sgr., das Pfund 12½ Sgr. bis 1 Thlr. Reizende Paraffinkerzen gerippt das Pfund 7 Sgr. Bei Einsendung des Betrages mit 5 pCt. **Rabatt.** [1143]
Firma **Carl Richter** in Ober-Glogau.

!Abgeschlagen!

Ligroine, unverfälscht, daher ganz ruchfrei brennend,
à Pfd. 4 Sgr., à Qrt. 6½ Sgr.
im Ganzen billiger, empfiehlt
Carl Zenker, Oderstr. 17, Goldner Baum.

Eine Scharfrichterei

mit Zwangs- und Bannrecht von über 90 Ortschaften und Gütern mit ca. 26 Morgen Acker, ca. 14 Morgen Wiese, ca. 3 Morgen großen Garten mit Holzfixum, auch vorzüglich zur Gerberei sich eignend, da am Platze dieses Gewerbe schwach vertreten, jedoch sehr lohnend ist. Preis ca. 18,000 Thlr., Angeld 10000 Thlr. Offerten sub R. 1333 befördert die **Annoncen-Expedition von Rudolph Mosse in Berlin.**

In einer gut empfohlenen, kleinen Familie in Berlin findet ein junges Mädchen gewissenhafte Pension und Gelegenheit zur Ausbildung in der Musik. Garten bei der Wohnung. Adressen sub B. 849 durch **A. Retemeyer's Zeitungs-Annoncen-Bureau in Berlin.** [2549]

8000 Thlr.

werden zur ersten und alleinigen Hypothek von einem pünktlichen Zinsenzahler auf ein Freigut mit 200 Morgen Acker und 25 Morgen Busch und Wiese gesucht. Das Gut liegt in der ertragreichsten Gegend, 4 Meilen von Breslau, die Gebäude sind neu und massiv erbaut, Inventarium im besten Zustande, der Normalwerth ist auf 30,000 Thlr. taxirt. Capitalisten, welche geneigt sind, auf vorstehende Sicherheit 8000 Thlr. zu 5 pCt. Zinsen anzulegen, werden ersucht, ihre Adresse sub Nr. **50** in den Briefk. der Schles. Z. niederzulegen. [3264]

200,000 Thlr. à 5 pCt.

Fideicommißgelder sollen im Ganzen oder getheilt zur ersten Stelle auf Landgüter, jedoch mindestens in Posten von 20,000 Thlr. durch den Güter-Agenten **Leubuscher** in **Berlin,** Schmidstr. 17a ausgeliehen werden. [2547]

Ein Grundstück

in einer Stadt Niederschlesiens, 5 Minuten vom Bahnhof entfernt, ist bei geringer Anzahlung preiswürdig zu kaufen. Es ist wegen der darauf befindlichen stetigen Wasserkraft und mehrer geräumiger Gebäude zu einer **Fabrik-Anlage** ganz vorzüglich geeignet; es enthält außerdem ein reizend gelegenes zweistöckiges unterkellertes Wohnhaus, mehre Gärten und mehre Weinberge. [3247]
An Selbstkäufer giebt näher Auskunft
C. Röffelt in Breslau,
Gartenstraße 23 d.

Die Malzmühle bei Stettin

zu einer **Weizen-Stärke-Fabrik** mit Wasserkraft eingerichtet, will ich mit vorhandenem Inventar und zum Grundstück gehörigen Land und Wiesen aus freier Hand zu verkaufen. Das Grundstück eignet sich auch zu anderen industriellen Unternehmungen. Eine **Weizen-Stärke-Fabrik, eine Fabrication von Gries, Graupen, Fadennudeln** ꝛc. **ist hier nicht vertreten.** Nähere Auskunft ertheilt [2551]
G. L. Börchers in Stettin.

Lohgerberei-Verpachtung.

Eine gut gelegene, am fließenden Wasser befindliche Lohgerberei nebst Wohnung ist in **Ohlau**, Gartenstraße Nr. 6, billig zu verpachten und bald zu übernehmen. [3259]
Das Nähere bei **C. L. Moll** daselbst.

Kauf oder Pacht.

Für mich suche ich ohne Vermittler ein Gut zu kaufen oder zu pachten, wozu 6000 Thlr. genügen. [3265]
Offerten erbeten F. H. 61 in den Briefkasten der Schlesischen Zeitung.

LEDEROEL

von **H. Elsner** in **Posen.**
Dasselbe ist wegen seiner **ausgezeichneten** Erfolge jetzt allgemein eingeführt. Es macht **geschmeidig, wasserdicht** und **schützt vor Bruch** jedes damit behandelte Lederzeug, z. B. Pferde-Geschirre, Wagen-Verdecke, Maschinen-Riemen, Fußbekleidungen u. s. w. 1 Flasche 10 Sgr., 10 Flaschen 3 Thlr. **Depot** bei
Herrn **Ed. Vetter,** Junkernstr. 7,
„ **Rob. Moll,** am Neumarkt 7,
„ **W. & Th. Selling,** Malergasse 30
[2242] und an den Kasernen 1.

Franziscaner-Kräuter-Magenliqueur

Dieses vortreffliche, wohlschmeckende Getränk, aus den besten Wurzeln, Kräutern und Samen des Orients und des Occidents bereitet, befreit vollständig von der so lästigen Magensäure, beschleunigt die Verdauung, ohne den Magen anzugreifen und erhält und befördert einen stets gesunden Appetit.
Die Flasche 15 Sgr. [2501]
Niederlage für Breslau bei:
S. G. Schwartz, Ohlauerstr. Nr. 21.

Saatwicken

und langrankiger **Knörich**, spergula maxima, sind auf der Herrschaft **Schwieben** bei Tost abzugeben. [1026]

Das Dominium Brzezinka bei Gleiwitz hat ein mächtiges **Kieslager** im Umfange von 100 Morgen, 50 bis 60 Fuß tief — schönen weißen, groben und feinen Kies, geeignet zur Eisenbahn und zu Asphalt. Die Entfernung vom Kiesplatze bis zur Kiesverladung am Anhaltspunkte ist eine Viertelmeile. Dies zur Beachtung für die Herren Kieskäufer. [993]

Hoff'schen [2502]
Malz-Extract, Malz-Chocolade

empfiehlt von frischer Senduug:
S. G. Schwartz, Ohlauerstraße Nr. 21.

Gebirgs-Preiselbeeren

in vorzüglich schöner Waare empfehlen im Ganzen und ausgeeinzelt billigst [3253]
Gebrüder Heck,
Ohlauer-Straße 34.

Salz-Niederlage

aus den königl. Salinen zu Schönebeck,
Berlin,
Leipzigerstr. 136 und neue Promenade 9/10.
Fein Kochsalz, 125 Pfd. netto, 3 Thlr. 8 Sgr. incl. Sack. — Aufträge durch Postanweisung werden prompt ausgeführt. — Quantitäten von 100 Ctr. und darüber werden auf Wunsch ab Schönebeck verladen. [2550]
Hartwig Samter, Leipzigerstr. 136.

30 Ctnr. rothen Klee im Gemisch mit ca. ¼ Spitzwegerich (Plantago lanceolata),
welcher mit vollem Recht als ein ganz vorzügliches Futterkraut gepriesen wird, offerirt zu dem festen Preise von 13 Thlr. per Centner das **Dominium Hermsdorf** per **Goldberg.** — Für gute, keimfähige Waare wird garantirt. [1144]

Bockverkauf.

In der altberühmten Stammschäferei zu **Hennersdorf** in österreichisch Schlesien stehen **circa 20 Sprungböcke** im Alter von 2 und 3 Jahren, vorzüglicher Qualität und um äußerst billig gestellte Preise zum Verkauf bereit.
Anfragen und Anträge aus den preußischen Provinzen wollen an Herrn **A. Wosch** in **Neustadt OS.**, Kreis Oppeln, gerichtet, und darüber die promptesten Auskünfte erwartet werden.
Hennersdorf, im März 1868. [3261]
Die Guts-Direction.

In Folge Umgestaltung meiner Wirthschaft sollen am **Donnerstag, 19. März, Vorm. 10 Uhr:**
14 Stück junge meist hochtragende Kühe,
holl. Race, darunter 5 Stück Original holl. Vollblut
und 1 desgl. Stammochse
öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung versteigert werden. [1136]
Klein-Tinz bei Domslau. **Drake.**

Täglich frische Ziegenmilch,

wo möglich in der Ohlauer-Vorstadt, wird zu kaufen gesucht. Zu erfragen Große-Feldstraße Nr. 11b., eine Treppe. [2482]

Zünd-Requisiten

von **A. M. Pollack** in **Wien.**
Reibhölzer, Wachslichter, Cigarrenzünder, bekanntlich das beste Fabrikat, offerirt:
S. G. Schwartz, Ohlauerstraße Nr. 21.



Ein Schimmel (Wallach), aus einem der besten Gestüte in Litthauen, im vorigen Jahre gekauft, als Reit- und Wagenpferd sich eignend, 5 Jahr alt, 5′ 1″ groß, ganz gesund und fehlerfrei, sehr empfehlenswerth, wird verkauft, Preis 50 Frdsd'r. Gef. Offerten sub A. S. 45 poste restante Münsterberg, auch daselbst im Rautenkranz zu erfragen. Ebenso ist ein gedeckter und ein offener Wagen zu verkaufen. [1147]



Zwei Paar egale große und elegante **Wagenpferde,** als auch einige starke frommgerittene englische Halbblutstuten, für schweres Gewicht geeignet, stehen zum Verkauf. [3244]
Th. Stahl, Gartenstraße 40.

Franzbranntwein mit Salz

nach Vorschrift von **William Lee,** ein bekanntes Hausmittel gegen Rheumatismus, die Flasche 7½ u. 15 Sgr.
S. G. Schwartz, Ohlauerstraße Nr. 21.

Um zu räumen,

werden bis zum 1. April alle Sorten **Petroleum-Lampen** sehr billig verkauft. [3263]
J. Wurm & Co., Schuhbrücke 61.
Petroleum à Quart 4½ Sgr.

2 möbl. Zimmer werden auf einige Wochen sof. z. m. ges. Off. **Graupenstr. 19** part. abzg.

Speckbücklinge, Sprotten,
Rhein- und Silberlachs,
Neunaugen, Bratheringe,
Astrachaner Caviar,
Anchovis, russ. Sardinen,
Stock- und Seefische nebst Hering- und Sardellenlager empfiehlt [2575]
G. Donner, Stockgasse 29, Breslau.



Fein Astrachaner Caviar,

zum Conserviren, [2057]
Elbinger Neunaugen, Speck-Flundern ꝛc.
F. Radmann,
Ohlauerstraße 59.

[3193] **Frischen Silberlachs,**
nebst anderen feinen Fischen, empfiehlt:
E. Huhndorf, Weidenstr. Nr. 29.

Bimstein-Seife,

zur gründlichen Reinigung der Haut, jeder Haushaltung zu empfehlen, namentlich auch für Kinder, das Stück 1, 2, 4 und 5 Sgr.
S. G. Schwartz, Ohlauerstr. Nr. 21.

Gesucht
eine evangel. Gouvernante, in **Musik** und **Französisch** tüchtig (Prüfung nicht erforderlich). Näheres durch [3257]
Frau **O. Drugulin,** Ring 29.

Une Bonne française
peut trouver une place facile et agréable.
S'adresser: Mme. **Drugulin,** Breslau,
[3258] Ring Nr. 29.

Ein anständiges Mädchen, gegenwärtig noch in Stellung, die in weiblichen Arbeiten, der Wäsche und Küche vertraut ist, sucht als Stütze der Hausfrau oder zu Kindern einen Posten. Gef. Offerten bittet man B. R. poste restante Gleiwitz niederzulegen. [1145]

Unterricht im Weißnähen und Zuschneiden ertheilt [3254]
Marie Grützner, Carlsstr. 3, 3. Etage.

Ein erfahrener Kaufmann, mit den besten Referenzen, wünscht für eine auswärtige, leistungsfähige Fabrik die **Agentur für Berlin** zu übernehmen. [2554]
Gefällige Offerten sub **R. 1345** nimmt die Annoncen-Expedition von **Rudolph Mosse in Berlin** entgegen.

Für ein **bedeutendes Cigarren-Fabrik-Geschäft** wird ein **Reisender** bei **hohem Gehalt,** hauptsächlich für die **Provinz Schlesien,** gesucht. Derselbe muß als solcher schon fungirt und gute Resultate geliefert haben.
Adressen mit näherer Angabe werden bei **Jenke, Bial & Freund,** Annoncen-Bureau, Breslau, unter Chiffre 246 fr. erbeten. [2568]

Ein routinirter, noch activer **Buchhalter,** mit guten Referenzen, welcher auch größere Fabriken jahrelang selbstständig geleitet, sucht unter soliden Ansprüchen Stellung in einem hiesigen Fabrikgeschäft oder Comptoir. Gütige Offerten sub C. W. 20. in den Briefkasten der Bresl. Ztg. erbeten. [3243]

Ein junger Mann, in der Galanterie- und Kurzwaaren-Branche bekannt, findet ein **Engagement.** [2562]
Näheres bei **Kalischer & Borck.**

Als Volontair

findet ein junger Mann aus achtbarer Familie, der bereits einige Jahre gelernt, oder die Lehrzeit bestanden, auf dem Comptoir eines Twistgeschäftes in der Provinz, ein Placement. Offerten unter V. G. 11 poste rest. Reichenbach in Schlesien. [1138]

Ein Lehrling

für ein Specerei Geschäft kann sich melden bei **Rudolph Nawroth,** Gartenstr. 23c.

Ein junger Mann, im Comptoirfach routinirt, worüber ihm die besten Zeugnisse zur Seite steh n, sucht als Comptoirist in einem Fabrikgeschäft per 1. April d. J. Engagement. Gefällige Offerten nimmt die Expedition der Breslauer lauer Zeitung unter Chiffre R. A. 7 entgegen. [1108]

Ein Commis,

Comptorist und zugleich Materialist, der deutsch und polnisch spricht, mit guten Zeugnissen versehen, sucht zum 1. April d. J. ein anderweitiges Engagement. Gef. Offerten werden unter Chiffre H. B. poste restante Kosten franco erbeten. [1089]

Ein junger Mann, verheirathet, vorzüglich empfohlen und kaufmännisch gebildet, sucht eine passende Stellung in einer Fabrik oder dergl. Offerten erbitte an die Expedition der Breslauer Ztg. unter G. S. 3.

Ein gut empfohlener junger **Landwirth,** welcher polnisch und deutsch spricht, findet bei 50 Thlr. Gehalt und freier Station zum 1. April c. Stellung. Franco-Offerten bei
[1135] **H. Hesse,** Gardel bei Gleiwitz.

Ein Jäger,

der 1. April d. J. seine Lehrzeit beendet, sucht ein Unterkommen und ist das Nähere beim Herrn Förster **Grienig** in Krieblowitz bei Canth, oder unter G. H. poste restante Bunzlau zu erfahren, [1002]

Brennerposten

vom 1. April in Oberstradam offen. Meldungen mit Angabe persönlicher Verhältnisse franco an die Gutsherrschaft. Täglicher Betrieb 6000 Quart. 200 Thlr. Caution in Werthpapieren nöthig. [1032]

Für meine Buchhandlung suche ich zum baldigen Eintritt einen mit den nöthigen Vorkenntnissen ausgerüsteten jungen Mann **als Lehrling.** Station im Hause. [2560]
Glatz. **C. Platz,** (früher H. Kuh.)

Ein ger. Gewölbe wird von einem pränumerando zahlenden Miether, am Ringe oder den ersten Vierteln der Haupt-Verkehrsstraßen, per Joh. oder Mich. zu miethen gesucht. Off. werden unter Chiffre P. P. 21 durch die Exped. d. Bresl. Ztg. erbeten.

Kl. Feldgasse 8.

Eine Wohnung im ersten Stock sofort oder Ostern beziehbar. [256?]
Näheres beim Werth daselbst.

Comptoirs zu vermiethen

Nikolai-Stadtgraben Nr. 6 e par terre. — Das Nähere **Neue** Oderstraße Nr. 10 im Comptoir. [2559]

Helle Arbeitssäle Friedr.-Wilhelmsstraße 46.

Eine Wohnung

im 1. Stock, neu renovirt, 450 Thlr., sowie 1 Comptoir und 1 Lagerkeller sind bald zu vermiethen. [3246]
Albrechtsstraße 37 bei **Wilhelm Eckhardt.**

Ein Eckladen,

sowie elegante Wohnungen sind bald zu vermiethen und Ostern zu beziehen. Näheres **Berliner-Platz Nr. 13d beim Wirth.**

Lotterie-Loose, ⅟₁, ½, ¼ (Org.), ⅛, ⅟₁₆, ⅟₃₂, vers. **Ozanski,** Berlin, Janowitzbr. 2. [2328]

König's Hotel, 2157

33. Albrechts-Strasse 33.
empfiehlt sich geneigter Beachtung ganz ergebenst.

11. und 12. März.	Ab. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	330‴51	330‴62	331‴13
Luftwärme	+ 3,4	+ 0,1	+ 6,7
Thaupunkt	— 0,3	— 1,3	+ 3,6
Dunstsättigung	72pCt.	88pCt.	76pCt.
Wind	W 0	O 1	SO 1
Wetter	heiter	zieml. heiter, Reif	heiter

Breslauer Börse vom 12. März 1868. Amtliche Notirungen.

Inländische Fonds und Eisenbahn-Prioritäten, Gold und Papiergeld.

Preuss. Anl. 59	5	104½ B. 103⅞ G.
do. Staatsanl.	4½	95⅞ B.
do. Anleihe .	4½	95⅞ B.
do. do.	4	90¼ B.
St.-Schuldsch.	3½	83⅞ B.
Präm.-A. v. 55	3½	116¼ B.
Bresl. St.-Obl.	4	–
do. do.	4½	95¼ B.
Pos. Pf. (alte)	4	—
do. do.	3½	—
do. (neue)	4	85 1/12 B. 85 5/12 G.
Schles. Pfdbr.	3½	83½ B.
do. Lit A.	4	91⅙ B. 90⅞ G.
do Rustical.	4	91 B.
do. Pfb. Lit. B.	4	—
do. do.	3½	—
do. Lit. C.	4	90⅜ B. 89⅞ G.
do. Rentenb.	4	91 5/12 B. 90 11/12 G.
Posener do.	4	89¼ B.
S. Prov.-Hilfsk.	4	—
Freibrg. Prior.	4	85 B.
do. do.	4½	91⅜ B.
Obrschl. Prior.	3½	78¼ B.
do. do.	4	85¼ B. 84¾ G.
do. do.	4½	93¾ B.
do. do.	4½	92½ B.
R. Oderufer . .	5	89 B. 88½ G.
Märk.-Posener	5	85 G.
Wilh.-Bahn . . .	4	—
do.	4½	—
do. Stamm	5	—
do. do.	4½	—
Ducaten		98¼ B.
Louisd'or		111½ G.
Russ. Bank-Bil.		84¾ B. 84¼ G.
Oest. Währung		88½ B. 88 G.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Freiburger . . .	4	120 B.
Neisse-Brieger	4	—
Ndrschl.-Märk.	4	—
Obrschl. A. u. C.	3½	186¾ B.
do. Lit. B.	3½	—
Oppeln.-Tarn.	5	74½ B.
R. Oderufer.-B.	5	74½ G.
Wilh.-Bahn . . .	4	85-¼-85 b. u. G.
Warsch.-Wien pr. St. 60 RS.	5	58½ B.

Ausländische Fonds.

Amerikaner . .	6	75⅝ bz. u. B.
Ital. Anleihe . .	5	45⅞ bz. u. B.
Poln. Pfandbr.	4	61-¼ bz.
Poln. Liqu.-Sch.	4	50½-5/12 b. u. B.
Krakau OS. O.	4	—
Krak. OS. Pr.-A.	4	—
Oest. Nat.-Anl.	5	57¼-⅓ bz.
do. 60er Loose	5	73⅛ B.
do. 64er do. pr. St. 100 Fl.		50 B.
Baier. Anleihe	4	—

Diverse Actien.

Bresl. Gas-Act.	5	—
Minerva	5	36¼-⅛ bz.
Schl. Feuervrs.	4	—
Schl. Zkh.-Act.	fr.	—
do. St. Prior.	4½	—
Schl. Bank . . .	4	111⅝ bz.
Oest. Credit . .	5	82 G.

Wechsel-Course.

Amsterd. 250 fl.	kS	—
do. 250 fl.	2M	—
Hambrg. 300 M.	kS	—
do. 300 M.	2M	—
Lond. 1 L. Strl.	kS	—
do. 1 L. Strl.	3M	—
Paris 300 Frcs.	2M	—
Wien 150 fl. . .	kS	—
do. do.	2M	—
Frankf. 100 fl.	2M	—
Leipzig 100 Thl.	2M	—
Warsch. 90 SR.	8T	—

Die Börsen-Commission.

Die Börse war matt und geschäftslos bei wenig veränderten Coursen. Nur Fonds behaupteten sich.

Preise der Cerealien.
Feststellungen der poliz. Commission.
(Pro Scheffel in Silbergr.)

Waare	feine	mittle	ord.
Weizen weiss	119-121	116	110-112
do. gelber	116-118	113	108-110
Roggen	92	91	88 — 90
Gerste	67—68	65	59 - 61
Hafer	43	42	39 - 40
Erbsen	81 – 85	79	75—77

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von
Raps und Rübsen.
Pro 150 Pfd. Brutto in Silbergr.

Raps	198	188	178
Winter-Rübsen .	186	176	166
Sommer-Rübsen	172	162	152
Dotter	166	156	146

Kündigungspreise für den 13. März.
Roggen 72½ Thlr., Weizen 96½, Gerste 63, Hafer 54½, Raps 93⅓, Rüböl 10⅛, Spiritus 18⅝.

Börsennotiz von Kartoffelspiritus pro 100 Qrt. bei 80 pCt. Tralles loco 18⅝ B. 18⅔ G.

Verantw. Redacteur: Dr. Stein. — Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.